

Inklusionspädagogische Konzeption der



An der Landwehr 3

41844 Wegberg

Telefon: 02436 – 757

Fax: 02436 – 380204

sonnenschein@stadt.wegberg.de

Vorwort

Im Folgenden wird das Konzept der Kindertagesstätte Sonnenschein aufgeführt. Die Inhalte sind maßgebliche Handlungsrichtlinien für das gesamte pädagogische Team. Diese Konzeption ist also das „Herzstück“ unserer pädagogischen Arbeit. Die Inhalte wurden vom gesamten Team erarbeitet und beziehen alle Perspektiven mit ein. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass sich alle Teammitglieder mit den Handlungsanweisungen, Werten, Grundeinstellungen und dem Leitbild identifizieren können und dies in jeder Art von pädagogischem Miteinander spürbar wird.

Die pädagogische Arbeit beinhaltet permanente Reflektion, da sich sowohl die Bedarfe der Kinder, als auch gesellschaftliche Bedingungen im stetigen Wandel befinden. Auf der Basis dieses Wissens ist die Konzeption immer als etwas Prozesshaftes zu betrachten und lebt von ständiger Evaluation, Überprüfung und Weiterentwicklung. Dabei stellen die inklusive Haltung, der Ausgleich von Benachteiligung, wie auch Offenheit gegenüber Diversität, Meilensteine in der zwischenmenschlichen Begegnung dar.

Es ist die Kraft nach *VORNE*, die Veränderungen antreibt. In dem Prozess der Konzeption ist sicherlich der Weg hin zu Chancengleichheit, Inklusion und Teilhabe das Ziel.

***„Was der Sonnenschein für die Blumen ist,
sind lachende Gesichter für die Menschen...“***

(Joseph Addison, englischer Diplomat, Gelehrter und Essayist)

Darin liegt der Schlüssel der Namensfindung der Kindertagesstätte „Sonnenschein“. Bereits wenige Sonnenstrahlen haben eine positive Wirkung auf unseren Körper. Mit Sonne wird Licht und Wärme assoziiert. Sie hebt die Laune und steigert das Wohlbefinden. Jeder Mensch, ob jung oder alt, sehnt sich nach wärmenden Sonnenstrahlen.

Unser Haus bietet den Kindern eine warmherzige Atmosphäre und Betreuung gleichermaßen.

Somit heißen wir nicht nur Sie, sondern auch ihre Eltern, Geschwister und Großeltern stets willkommen. Jeder Gast wird mit einer besonderen Herzlichkeit und Freundlichkeit empfangen.

Inhaltsverzeichnis:

	Seite
Vorwort	2
1. Leitbild	5
2. Rahmenbedingungen	6
2.1 Sozialraumanalyse	6
2.2 Träger	6
2.2.1 Stadt Wegberg	6
2.2.2 Kreisjugendamt Heinsberg	7
2.2.3 LVR Landesjugendamt Rheinland	7
2.3 Entwicklung der pädagogischen Einrichtung	7
2.4 Räumlichkeiten und Möglichkeiten der Kita	8
2.4.1 Gebäude	8
2.4.2 Gruppenräume	8
2.4.2.1 Bären-, Frosch- und Mäusegruppe	8
2.4.2.2 Marienkäfergruppe	9
2.4.3 Raumnutzung	10
2.4.3.1 Ruheräume	10
2.4.3.2 Therapie- und Forscherraum	11
2.4.3.3 Sanitäreanlagen und Wickelbereiche	11
2.4.3.4 Eingangshalle und Flurbereich	12
2.4.3.5 Mehrzweck- und Bewegungsraum	12
2.4.3.6 (Räumliche) Flexibilität & Partizipation	13
2.4.3.7 (Räumliche) Inklusion & Barrierefreiheit	13
2.4.4 Außengelände	14
2.4.5 Barrierefreiheit	14
2.4.6 Brandschutz	16
2.5 Platzkapazität	16
2.6 Anmeldung und Aufnahme	17
2.7 Öffnungszeiten	17
3. Personal	18
3.1 Teamarbeit	19
3.2 Fortbildungen	19
3.3 Praktikantinnen / Praktikanten	20
4. Grundsätze der Bildungsförderung	20
4.1 Der Bildungsbereich Bewegung	23
4.2 Körper, Gesundheit und Ernährung	24
4.2.1 Das Frühstück	25
4.2.2 Das Mittagessen	26
4.2.3 Beachtung der Intimsphäre / Sauberkeitserziehung / kindliche Sexualität (Doktorspiele)	27
4.3 Sprache und Kommunikation	28
4.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung	29
4.5 Musisch- ästhetische Bildung	29
4.6 Religion und Ethik	30
4.7 Mathematische Bildung	30
4.8 Naturwissenschaftlich – technische Bildung	30
4.9 Ökologische Bildung	31
4.10 Medien	31

5. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	33
6. Partizipation	34
7. Betreuung unterdreijähriger Kinder	35
7.1 Die Eingewöhnungsphase ist eine besondere Zeit	35
7.2 Sanfter Einstieg in den Kindergarten	36
8. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	38
9. Vorschularbeit	39
10. Inklusion / Integration	41
11. Zusammenarbeit mit den Eltern	42
12. Gesetzliche Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern	43
12.1 Elternversammlung (§10 Abs. 2 KiBiz)	43
12.2 Elternbeirat (§10 Abs. 3,4 und 5 KiBiz)	44
12.3 Rat der Tageseinrichtung (§10 Abs. 6 KiBiz)	44
12.4 Elternmitwirkung auf Jugendamtsbezirk- und Landesebene (§11 KiBiz)	44
13. Kranksein in der Kita / Medikamente	45
14. Schutzkonzept	46
15. Grundlagen der Sexualpädagogischen Haltung	46
16. Kooperations- und Netzwerkpartner	46
17. Förderverein der Kita Sonnenschein	47
18. Datenschutz	47
19. Schlusswort	48

1. Leitbild

Das Kind als Individuum steht mit seiner ganzen Persönlichkeit im Mittelpunkt unserer Entwicklungsbegleitung. Dies bedeutet, wir nehmen das Kind so an wie es ist – unabhängig von seinem Geschlecht, seiner Herkunft und Nationalität, Religion, dem sozialen Status seiner Familie, Entwicklungsstand und Gesundheitszustand und ob es von Behinderung bedroht oder betroffen ist.

Mit all' seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten, seinen Schwächen und Gefühlen, seinen Bedürfnissen und Vorlieben. Inklusion, Integration und Partizipation werden in unserer Einrichtung großgeschrieben.

Voraussetzung für die Ziele unserer Arbeit ist es, jedes Kind kennenzulernen und es „da abzuholen, wo es gerade steht“. Kinder sind kompetent – das Kind ist der Akteur seiner Entwicklung. Bereits vom ersten Tag an entdeckt, erforscht und gestaltet das Kind seine Welt und erschließt sich seine Umwelt.

Dies kann unter Umständen mit Gefahren verbunden sein, die den Kindern noch nicht bewusst / für Kinder nicht einschätzbar sind.

Das Kindeswohl und der Schutz aller uns anvertrauten Kinder ist der vorrangige Gesichtspunkt unserer gesamten Arbeit. Unser Alltag basiert auf Selbstständigkeit und Partizipation jedes einzelnen Kindes.

Den respektvollen Umgang mit anderen leben das pädagogische Personal und alle bei uns tätigen Mitarbeiter*innen den Kindern vor.

Wir fühlen uns dazu verpflichtet, die Kinderrechte zu stärken und somit die körperliche und seelische Gesundheit jedes Einzelnen zu bewahren. Das Recht auf Gleichbehandlung gilt für jedes Kind. Kein Kind wird benachteiligt.

Dem zugrunde liegt unsere Achtung vor der Persönlichkeit eines jeden Individuums. Das Personal versteht sich hierbei als Beobachter, Begleiter, Impulsgeber und Unterstützer im Bildungsprozess und vermittelt dem Kind Sicherheit, Geborgenheit, Trost, Beziehung, Wertschätzung und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Ein achtsamer, offener und vertrauensvoller Umgang zwischen Teammitgliedern, Kindern und Eltern ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit.

Dazu gehört, neben Beobachtung, Dokumentation und regelmäßigem Austausch aller Beteiligten auch die stetige Evaluation dieser Konzeption.

Seit dem Frühjahr 2023, haben wir das umfangreiche Thema „Bildung zur nachhaltigen Entwicklung“ (BNE) zum Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit gemacht. Wir nahmen an einem Projekt teil: **„Nachhaltige Kita – mit Kindern aktiv für die Welt“**.

Gemeinsam mit dem sogenannten Wissenschaftsladen Bonn (WILA), einem gemeinnützigen Verein und staatlich anerkannten Träger der Weiterbildung, arbeiteten wir auf eine Auszeichnung diesbezüglich hin, die wir im April 2024, nach einer zwölfmonatigen Qualifikationsphase, erhielten.

Unsere Aufgabe war und ist es, nachhaltige Themen oder Schwerpunkte in unserer Kita umzusetzen.

„Nachhaltigkeit“ ist ein Thema, das uns „ALLE“ angeht, nicht nur uns Erwachsene. Wir haben begonnen, auch unsere Kinder für dieses Thema zu sensibilisieren, indem wir z.B. Mülltrennung und Müllvermeidung thematisiert haben, Hochbeete,

Schmetterlings- und Bienenwiesen angelegt haben, Vogelhäuser und Nistkästen aufgestellt haben usw.

Die Entwicklung einer Kita zu einem ganzheitlich nachhaltigen Lernort ist ein Prozess, der Zeit braucht und nicht von heute auf morgen umzusetzen ist.

Nachhaltigkeit erstreckt sich über zahlreiche Bereiche, denen wir uns über einen sehr langen Zeitraum widmen werden, in dem wir daran weiterarbeiten.

Daher befinden wir uns nun, seit April 2024, zusammen mit der Landesgesellschaft für Energie und Klimaschutz „NRW.Energy4Climate“, auf den Weg, uns zur „**Klima Kita NRW**“ zu qualifizieren.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Sozialraumanalyse

Die Kita Sonnenschein liegt in Arsbeck-Büch, ca. 1,5 km vom Ortskern entfernt, umgeben von Wohngebieten. Grün- und Waldflächen mit Feldern und Wiesen sind in ca. fünf Minuten Fußweg zu erreichen. Arsbeck-Büch hat eine ländliche Siedlungsstruktur mit Dorfcharakter. Arsbeck und Arsbeck-Büch liegen im bzw. werden umgeben vom Naturpark Schwalm-Nette, auf niederländischer Seite grenzt direkt der Nationalpark „De Meinweg“ an.

In Arsbeck findet man vorwiegend Einfamilienhäuser in Form von Einzel- und Doppelhausbebauungen. Zwei Neubaugebiete sind in den letzten Jahren entstanden bzw. befinden sich in der Entwicklung, dort haben sich bereits einige junge Familien mit Kindern angesiedelt, so dass der Standort der Kita mittel- bis langfristig gesichert erscheint.

Es existiert eine gute Anbindung an das Autobahnnetz in Richtung Ruhrgebiet und Düsseldorf, aber auch in Richtung Niederlande. Durch eine neue Ortsumgehung B 221 wurde die Anbindung an das überörtliche Straßennetz verbessert. Über die Strecke der RB 39 ist auch eine schienen-mäßige Anbindung in Richtung Mönchengladbach gegeben, die Haltestelle Arsbeck liegt 500 m Entfernung vom Familienzentrum. Busverbindungen runden das öffentliche Personennahverkehrsangebot ab.

2.2 Träger

2.2.1 Stadt Wegberg

Der Träger unserer Kita ist die **Stadt Wegberg**.

Der **Fachbereich „Bildung und Soziales“** der Stadtverwaltung Wegberg ist für die Kindertageseinrichtungen und somit für die Kita „Sonnenschein“ zuständig.

Ansprechpartner ist **Thomas Zybell (Tel.:02434/83-502, thomas.zybell@stadt.wegberg.de)**.

www.wegberg.de

Als Träger der Einrichtung ist die Stadt Wegberg für die ordnungsgemäße Buchführung (z.B. gemäß GoB-K) und Aktenführung, nach §§ 45 ff. SGB VIII, verantwortlich.

2.2.2 Kreisjugendamt Heinsberg

Es besteht eine Kooperationsvereinbarung für die Kindertageseinrichtungen der Stadt Wegberg, die in das Zuständigkeitsgebiet des **Kreisjugendamtes Heinsberg** fallen. Diese Vereinbarung stellt die Verpflichtungen gemäß §§ 8a, 47 und 72a SGB VIII sicher. Rund um die Thematiken Vorgehensweise bei Gefährdungsrisiko, Kindeswohlgefährdung, Ansprechpartner, Meldungspflicht und Fortbildungsmöglichkeiten für die Mitarbeiter findet ein enger Austausch und Informationsfluss statt. Im weiteren Verlauf der Konzeption werden unsere Präventionsarbeit und das Thema Kinderschutz erläutert.

Unsere zuständige Fachberaterin Frau **Nadine Niesten (Tel.: 02452/135122, nadine.niesten@kreis-heinsberg.de)** steht uns bei Anliegen bezüglich Themen wie Kinderschutz, Schutz- wie auch Einrichtungskonzept oder auch das Personal betreffende Bedarfe zur Verfügung.

<https://service.kreis-heinsberg.de>

2.2.3 LVR – Landesjugendamt – Rheinland

Das **LVR-Landesjugendamt** begleitet die Arbeit der Kindertageseinrichtungen sowie der Kindertagespflege. Es berät und informiert Leitungskräfte und Beschäftigte bei Jugendämtern, freien Trägern und deren Einrichtungen in allen Fragen der Tagesbetreuung.

In die Zuständigkeit des Landesjugendamtes fällt insbesondere die Erteilung der Erlaubnis zum Betrieb einer Tageseinrichtung für Kinder. Zu seinen weiteren Aufgaben zählt die Beratung der Jugendämter, der Träger von Tageseinrichtungen und der Mitarbeiter in den Einrichtungen.

Ansprechpartnerin für unsere Einrichtung ist dort: Frau **Sabine Viethen (Tel.: 0221/809-4607, sabine.viethen@lvr.de)**

www.lvr.de

2.3 Entwicklung der pädagogischen Einrichtung

Das Gebäude der Kita Sonnenschein wurde 1956, ursprünglich als Volksschule, erbaut.

1971 wurde die Volksschule in einen **dreigruppigen Kindergarten** umgewandelt. Im Laufe der folgenden Jahre stiegen die Geburtenzahlen erheblich an, so dass der Kindergarten 1992 zu einer **viergruppigen Einrichtung** ausgebaut wurde.

1997 wurden die Übermittagsangebote „Tagesstätte“ und „14-Uhr-Blockbetreuung“ eingeführt. Damit wurde der damalige Kindergarten in eine **Kindertagesstätte** umgewandelt.

In der Zeit von 2008 bis 2024 war unsere Einrichtung ein **zertifiziertes Familienzentrum NRW**.

Im Jahr 2023 machten wir uns auf den Weg zur „**Nachhaltigen Kita – mit Kindern aktiv für die Welt**“, zu der wir 2024 ausgezeichnet wurden.

Seit April 2024 streben wir an, uns zur „**Klima Kita NRW**“ zu qualifizieren.

2.4 Räumlichkeiten und Möglichkeiten der Kita

2.4.1 Gebäude

Das inklusionspädagogische Konzept der Kita Sonnenschein basiert auf einer offenen und flexiblen Raumstruktur, die es den Kindern ermöglicht, sich frei im Gebäude zu bewegen und individuelle Lern- und Spielbedürfnisse zu befriedigen. Die Gestaltung und Aufteilung der Räumlichkeiten unterstützt die kindliche Autonomie und bietet vielfältige Möglichkeiten zur sozialen Interaktion sowie Rückzugsmöglichkeiten für Ruhe und Konzentration.

Vom Eingangsbereich aus zweigen die Küche, der Verwaltungsbereich und der Personalraum ab. Ein langer Flur führt zu drei Gruppenräumen (mit jeweils einem Nebenraum) die nebeneinander liegen. Über eine Treppe gelangt man in den Keller, wo sich der Mehrzweckraum (Turnhalle) und der Heizungsraum befinden. Eine Außentüre führt auf das große Außenspielgelände. Am Ende des Flures befindet sich eine kleine „Halle“ mit Abzweigung zu zwei Abstellräumen, einem Wirtschaftsraum, zwei Ruheräumen, einer Personaltoilette und zu zwei Sanitärbereichen für die Kinder (Toiletten und Wickelstationen). Ein vierter Gruppenraum (mit einem Nebenraum) bildet das Ende des Gebäudes, welches in L-Form gebaut ist.

Alle Räume des Gebäudes sind freundlich, hell und farbenfroh gestaltet. Die Kinder können sich im ganzen Haus, d.h. auch im Eingangsbereich und den Fluren, frei bewegen. Vor den Gruppenräumen sind kleinere Spielbereiche mit Teppichen abgegrenzt, wo die Kinder während der Freispielphase, abseits vom „Gruppentrubel“, die Möglichkeit haben, sich mit Spielzeug zurückzuziehen und Kinder aus anderen Gruppen zu treffen.

2.4.2 Gruppenräume

2.4.2.1 Bären-, Frosch- und Mäusegruppe (Gruppenform I und III)

Die geräumigen, liebevoll und gemütlich gestalteten Gruppenräume bieten viel Platz für gemeinsames Frühstück, kreative Mal- und Bastelbereiche, Konstruktionsbereiche und verschiedene Aktionsbereiche.

In jedem Gruppenraum befindet sich eine freistehende Küchenzeile, die durch ein Podest auf einer Seite sowohl für die Kinder, als auch für die Erwachsenen nutzbar ist.

Die angrenzenden Nebenräume sind ausgestattet mit einem Rollenspielbereich mit Verkleidungs-, Puppen- und Küchenutensilien, sowie einem gemütlichen Rückzugsbereich, der zum Bücherlesen und Entspannen einlädt.

Die Ausstattung und Nutzung der einzelnen Aktivitätsecken und -bereiche variieren situativ, so kann es z.B. sein, dass aus der momentan bestehenden „Lese-Ecke“ von heute auf morgen – partizipativ, an den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder orientiert - eine „Frisier-Ecke“ wird.

Generell richtet sich die Ausstattung in den einzelnen Gruppen an der jeweils bestehenden Kindergruppe aus. Wir betreuen in jedem Jahrgang Kinder mit besonderen Bedürfnissen (z.B. Kinder mit Migrationshintergrund und/oder Kinder die von Behinderung bedroht oder betroffen sind, sowie Kinder mit besonderem Förderbedarf). Durch entsprechende Materialien und Hilfsmitteln (z.B. mit Bildkarten, Piktogrammen, Treppenmarkierungen...) versuchen wir allen Kindern die Teilhabe am Kindergartenalltag zu ermöglichen.

Der lange Flur vor den Gruppen dient nicht nur als Garderobenbereich, sondern bietet außerdem mehrere Aktionsbereiche (z.B. mit verschiedenen Konstruktionsmaterialien) und wird gruppenübergreifend und als „Ausweichmöglichkeit“ genutzt.

Vor den drei Gruppenräumen befindet sich ein kleiner Außenbereich, bestehend aus einem Podest und einer Rasenfläche, der (unter Aufsicht) genutzt wird, um das Freispiel zu entzerren. Dort befinden sich die Hochbeete der Gruppen, ein Beet mit Beeresträuchern, sowie eine kleine Schmetterlings- und Bienenwiese. Dieser Bereich ist gruppenübergreifender Begegnungsort.

Das inklusive pädagogische Konzept der Kita Sonnenschein wird durch die liebevolle und durchdachte Gestaltung der Gruppenräume und Aktionsbereiche optimal unterstützt. Durch Flexibilität, partizipative Raumgestaltung und den gezielten Einsatz von Hilfsmitteln wird den individuellen Bedürfnissen der Kinder Rechnung getragen und eine inklusive, gemeinschaftliche Atmosphäre geschaffen.

2.4.2.2 Marienkäfergruppe (Gruppenform II)

Der Gruppenraum der Marienkäfergruppe ist den Bedürfnissen der Ein- bis Dreijährigen angepasst. Es wird auf einfache Ordnungssysteme zurückgegriffen, sodass die Kinder selbständig aufräumen lernen, in ihrer Entscheidungsfreiheit nicht überfordert werden und der Raum trotz vieler Kleinkinder, die unterschiedliche Spiele explorieren und gerne ein- und ausräumen, eine anregende Spielumgebung schafft.

Eine kleine Ebene ausgestattet mit gepolsterten Wellenelementen und takttil ansprechenden Fühlelementen lädt die Kinder zum Explorieren und Wahrnehmen ein.

Bei dem Mobiliar unserer Marienkäfergruppe wurden rollbare Multifunktionsmöbel ausgewählt, die als Tischtheater, Wahrnehmungstisch oder Parkhaus flexibel

einsetzbar sind und angepasst an die Größe der Kinder immer wieder einen frischen Impuls im Gruppenalltag setzen.

Weiter gibt es einen erhöhten Tisch mit Sitzbänken, auf denen sich ganz praktisch Sitzelemente mit Anschlaggurten einbauen lassen. Auf diese Weise wird gewährleistet, dass die kleinsten Kinder ebenfalls sicher und selbstständig am Tisch sitzen können. Über eine Stufe können die Kinder eigenständig auf die Bänke klettern.

Das Spielmaterial rotiert je nach Bedarf und Interesse der Kinder.

Es wurde eine kleine Lesecke mit Sitzgelegenheit und altersentsprechenden Büchern eingerichtet, so dass die Kinder selbstbestimmt Bücher auswählen und Erzieher/innen auffordern können, diese vorzulesen. Insgesamt liegen große Teppiche im Gruppenraum aus, die neben dem Effekt der Gemütlichkeit, zum Spielen auf dem Boden einladen.

Der angrenzende Nebenraum wird in regelmäßigen Abständen umgestaltet und den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Vielfältige Bewegungserfahrungen sind in dieser Altersstufe entwicklungsfördernd, daher bietet der Raum viel Platz, um kleine Fahrzeuge zu fahren, Bewegungsstraßen aufzubauen oder eine Schaukel an einer dazu passenden Vorrichtung aufzuhängen.

Die Marienkäfergruppe schafft eine durchdachte, anregende und flexible Umgebung für die jüngsten Kinder in der Kita. Das Raumkonzept fördert gezielt die Selbstständigkeit, Sicherheit und Sinneswahrnehmung der Ein- bis Dreijährigen, indem es ihnen altersgerechte Möglichkeiten zur Erkundung, Bewegung und zum kreativen Spiel bietet. Die Gestaltung und Ausstattung schaffen so eine Umgebung, in der sich die Kinder wohlfühlen und ihre individuellen Fähigkeiten entfalten können.

2.4.3 Raumnutzung

2.4.3.1 Ruheräume

In unserer Einrichtung gibt es zwei Ruheräume, von denen einer als Schlafräum und der Zweite flexibel als „Therapie- und Forscherraum“ oder als Schlafräum genutzt wird.

Der gemütlich, aber reizarm eingerichtete Schlafräum ist ausgestattet mit Liegepolstern und Gitterbettchen. Die „Schlafutensilien“ (Kissen, Decken, Schlafsäcke, Kuscheltiere, „Schnuller“ etc.) werden von zu Hause mitgebracht. Dadurch entsteht für jedes Kind eine vertraute und gemütliche Umgebung, die ihm Geborgenheit und ein Gefühl von Zuhause vermittelt. Dies unterstützt insbesondere eine sanfte Eingewöhnung und fördert das Wohlfühlen und Entspannen im Schlafräum.

Zwischen den Schlafplätzen der Kinder befinden sich Sitzgelegenheiten für die schlafbegleitenden Erzieherinnen.

Die Ruheräume sind frei von Hindernissen und so gestaltet, dass sie auch für Kinder mit eingeschränkter Mobilität leicht zugänglich sind. Ebenfalls sind die Liege- und

Sitzflächen auf niedriger Höhe, damit auch kleine Kinder und Kinder mit motorischen Einschränkungen problemlos selbstständig Platz nehmen können.

2.4.3.2 Therapie- und Forscherraum

Der Therapie- und Forscherraum der Kita Sonnenschein ist vielseitig und funktional gestaltet, um sowohl therapeutische Sitzungen als auch explorative und experimentelle Aktivitäten zu ermöglichen. Dieser Raum dient als wichtige Ressource für die individuelle Förderung und das forschende Lernen der Kinder.

Dieser Raum wird zwei bis dreimal wöchentlich von externen Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten, Heilpädagogen usw.) genutzt, um Kinder unserer Einrichtung (mit entsprechender Therapieverordnung) zu fördern / zu therapieren.

Weiterhin ist der Raum mit verschiedenen Materialien und Möglichkeiten zum Forschen und Experimentieren ausgestattet, wie z.B.: einem Experimentiertisch, mehreren Mikroskopen, Lupen, Messbehältern und verschiedenen Materialkoffern zu Themen wie Magnetismus, Elektrizität usw., die gruppenübergreifend genutzt werden.

Außerdem kann der Raum für Kleingruppenarbeit, sowie für gruppenübergreifende Angebote, wie z.B. die wöchentliche, kitainterne Sprachförderung und die „Schneckenzeit“ (siehe Punkte 4.3 und 8), genutzt werden.

Der Therapie- und Forscherraum ist ein zentraler Bestandteil der Kita Sonnenschein, der den Kindern sowohl therapeutische Unterstützung als auch Raum für kreatives, forschendes Lernen bietet. Die Ausstattung und vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten fördern gezielt die individuelle Entwicklung und die Neugierde der Kinder, indem sie in einem geschützten und inspirierenden Umfeld unterstützt werden

2.4.3.3 Sanitäranlagen und Wickelbereiche

In unserer Einrichtung befinden sich drei Sanitärbereiche für die Kinder. Davon sind zwei Räume mit Wickelstationen (mit ausziehbarer Treppe und großen Duschtassen) ausgestattet und der Dritte verfügt über niedrigere Toiletten mit „Fußstützen“, die den Kindern den Zugang zur Toilette erleichtern. Diese Gestaltung unterstützt die Kinder beim eigenständigen Toilettengang und stärkt ihr Selbstbewusstsein im Umgang mit hygienischen Aufgaben.

Um die Intimsphäre der „Wickelkinder“ zu bewahren (siehe Schutzkonzept), sind die Wickelstationen mit Sichtschutzvorhängen ausgestattet.

2.4.3.4 Eingangshalle und Flurbereich

Durch unseren Haupteingang gelangt man in eine geräumige, lichtdurchflutete Eingangshalle, mit Blick auf unser weitläufiges Außengelände.

Im Eingangsbereich befinden sich eine „Bücher-Tausch-Kiste“, neben einer gemütlichen Kinder-Sitzgarnitur und einem sogenannten „Eltern-Café“, die zum Verweilen einladen.

Verschiedene Info-Wände / -bereiche bieten Broschüren, Flyer etc. zu verschiedenen Themen.

Der Flurbereich vor den einzelnen Gruppenräumen ist aufgeteilt in Garderoben (Kleiderhaken, Ablageflächen, Gummistiefelregale etc.) und verschiedene Spielbereiche, die gruppenübergreifend und als „Ausweichmöglichkeit“ genutzt werden.

Dort befinden sich auch gruppeninterne Infowände und die Postfächer der Kinder.

Im breiten Spielflur am Ende des Gebäudes, der mit Solartubes zur natürlichen Belichtung ausgestattet ist, befindet sich neben der Garderobe der Marienkäfer ein großer Spielbereich mit Autoteppichen, der ebenfalls von allen Gruppen genutzt wird. Dort und im Durchgang zu den Schlafräumen befinden sich Regale mit den „Wickelkisten“ der Kinder, in denen die jeweils eigenen Windeln, Feuchttücher und weitere Wickel-Utensilien gelagert werden.

2.4.3.5 Mehrzweck- und Bewegungsraum

Der Mehrzweck- und Bewegungsraum in der Kita Sonnenschein ist ein zentraler Ort für Bewegung, Spiel und gruppenübergreifende Aktivitäten und Veranstaltungen. Seine flexible Ausstattung ermöglicht sowohl gezielte Bewegungsförderung als auch kreative Projekte und Veranstaltungen, die das Gemeinschaftsgefühl stärken.

Ausstattung des Mehrzweck- und Bewegungsraums

Sprossenwand mit Einhängmodulen: Die Sprossenwand ist vielseitig einsetzbar und mit mehreren auswechselbaren Einhängmodulen ausgestattet, die den Kindern eine abwechslungsreiche Kletter- und Turnlandschaft bieten. Die Module lassen sich flexibel an die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder anpassen und fördern ihre motorische Entwicklung und Koordination.

Bewegungsmaterialien: Verschiedene Weichbodenmatten, Turnbänke und Kästen ermöglichen sichere und vielseitige Bewegungsübungen. Diese Ausstattung unterstützt die Kinder dabei, Kraft, Balance und Körperwahrnehmung zu entwickeln, und bietet zugleich eine sichere Umgebung für ihre Entdeckungslust.

Zusätzliche Materialien im Vorraum und Abstellraum: Eine große Auswahl an zusätzlichen Turn- und Bewegungsmaterialien steht zur Verfügung, die je nach Bedarf genutzt werden können. Dies ermöglicht es, den Bewegungsraum individuell und immer wieder neu zu gestalten, um den Kindern abwechslungsreiche Bewegungserfahrungen zu bieten.

Nutzung des Bewegungsraums

Feste Turntage für die Gruppen: Jede Gruppe hat wöchentlich einen festgelegten Turntag, an dem sie den Bewegungsraum exklusiv nutzen kann. Dies gibt den Kindern Gelegenheit, in vertrauter Gruppenatmosphäre und unter Anleitung ihres Fachpersonals spielerisch Bewegung zu erleben und neue motorische Fähigkeiten zu entwickeln.

Gruppenübergreifende Aktivitäten: Der Bewegungsraum ist auch für gruppenübergreifende Angebote wie die „Schneckenzeit“, Bewegungsbaustellen und Projektwochen mit wertfreien Materialien reserviert. Diese Veranstaltungen fördern die Interaktion zwischen den Gruppen und bieten eine kreative Umgebung, in der die Kinder in wechselnden Konstellationen gemeinsam lernen und spielen können.

Therapie und Veranstaltungen: Der Raum kann bei Bedarf auch für therapeutische Einheiten und besondere Veranstaltungen wie z.B. Puppentheater, Zaubervorstellungen oder Elternveranstaltungen genutzt werden. Die Flexibilität der Ausstattung und das großzügige Raumangebot machen den Bewegungsraum ideal für verschiedene Anlässe.

Rückzugsorte und flexible Nutzung

Neben den Gruppenräumen wird in der gesamten Kita Wert darauf gelegt, situative Rückzugsmöglichkeiten zu bieten, wenn Kinder sich aus dem Gruppengeschehen zurückziehen möchten. Hierzu stehen alle geeigneten Räumlichkeiten wie der Mehrzweckraum, der Flur und andere Bereiche zur Verfügung. Selbstverständlich werden die Kinder dabei stets vom Fachpersonal begleitet, das ihnen die Möglichkeit gibt, Ruhe und Entspannung zu finden und in kleiner Runde zu entspannen.

2.4.3.6 Räumliche Flexibilität & Partizipation

Ein zentrales Element des Konzeptes ist die Flexibilität der Raumgestaltung. Die Ausstattung der Aktivitätsecken wird regelmäßig an die Bedürfnisse der Kinder angepasst, um ihre Interessen aufzugreifen und eine partizipative Lernkultur zu fördern. Diese Veränderungen werden gemeinsam mit den Kindern besprochen, was deren Mitbestimmung im Alltag stärkt.

Neben den bestehenden Gruppenräumen werden alle Räumlichkeiten, die es möglich machen (Ruheräume, Flur, Mehrzweckraum etc.) genutzt, um Kindern situativ die Möglichkeit zu bieten, sich aus dem „turbulenten“ Gruppengeschehen zurückzuziehen – natürlich in Begleitung des jeweiligen Fachpersonals.

2.4.3.7 Räumliche Inklusion und Barrierefreiheit:

Das Konzept ermöglicht eine freie Bewegung im gesamten Haus, sodass Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen uneingeschränkt am Kita-Alltag teilnehmen können. Die offene Gestaltung sorgt dafür, dass die Kinder in einem anregenden und zugleich strukturierten Umfeld lernen und spielen können. So werden sie darin bestärkt, ihre

Fähigkeiten selbstständig zu entfalten, was ein wesentlicher Aspekt der Inklusionspädagogik ist.

2.4.4 Außengelände

Das Außengelände bietet den Kindern eine Vielzahl von Möglichkeiten, ihre Umwelt mit allen Sinnen erfahren zu können. Der größte Teil des Geländes ist Rasenfläche mit Bäumen, Sträuchern und Hecken, die den Kindern viele Möglichkeiten zur Bewegung, aber auch zum Verstecken bieten. Der andere Teil ist geteert bzw. gepflastert und kann von den Kindern mit vorhandenen oder von zu Hause mitgebrachten Fahrzeugen (Dreiräder, Roller, Fahrräder, Rutschautos usw.) genutzt werden. Neben zwei Bänken, deren Position nach Bedarf gewechselt werden kann, dient eine große „Baumbank“, rund um einen Esskastanienbaum als gemütliche Sitzmöglichkeit mit natürlichem Sonnenschutz.

Ein Spielhügel mit integriertem Tunnel, eine Rutschbahn, eine Schaukel, eine Nestschaukel, drei Klettergerüste (eines davon speziell für die Unter-Dreijährigen), mehrere „Wipp-Tiere“, zwei Fußballtore und zwei Sandkästen (mit einer doppelten Markise als Sonnenschutz) bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten ihrem natürlichen Bedürfnis nach Bewegung, Abenteuer und Entdeckungslust nachzukommen.

In einem Außenabstellraum lagern diverse Fahrzeuge, Sandspielmaterialien, Gartengeräte, sowie Außenbestuhlung und Pavillons, usw. für Feste.

An den Gruppenraum der sogenannten Marienkäfergruppe (Gruppenform II) grenzt ein Spielbereich für die U3 Kinder. Auf diesem befinden sich ein großer Sandkasten, ein Spielgerät mit integrierter Rutsche und ebenfalls eine Nestschaukel speziell für die ganz Kleinen in unserem Hause. Zwei kleine Spielhäuser bieten Platz für erste Rollenspiele, sowie Rückzugs- und Versteckmöglichkeiten.

Zwei Matschküchen können ganzjährig von den Kindern genutzt werden.

Zwischen Gebäude und Rasenfläche befindet sich eine gepflasterte „Bobby-Car“ – Strecke. Eine kleine Terrasse mit Picknick-Garnituren rundet das Angebot ab.

Mit zwei Hochbeeten, einer Streuobstwiese und zahlreichen kleineren Beeten und Pflanzsteinen gibt es genug Platz für selbstgepflanzte Kräuter, Blumen und Beeren. Der gesamte Außenbereich wird durch natürlichen Baumbestand und Sonnensegel beschattet.

2.4.5 Barrierefreiheit

Die Kita Sonnenschein legt großen Wert auf Barrierefreiheit und Inklusion, um allen Kindern – unabhängig von ihren individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten – eine gleichberechtigte Teilhabe am Alltag zu ermöglichen. Sowohl die räumliche Gestaltung als auch die visuellen Unterstützungsangebote sind darauf ausgerichtet, den Zugang und das Verständnis für alle Kinder zu erleichtern und eine Atmosphäre des Miteinanders zu fördern.

Barrierefreie Zugänge:

Zugänglichkeit des Gebäudes: Die Kita ist über einen nahegelegenen Parkplatz leicht erreichbar. Der Haupteingang und ein Nebeneingang auf dem Außengelände, sind barrierefrei gestaltet, sodass Kinder und Besucher mit Rollstühlen, Kinderwagen oder anderen Mobilitätshilfen das Gebäude problemlos betreten können.

Bewegungsfreiheit im Innenraum: Die Flure und Türen sind breit gestaltet und bieten ausreichend Platz für alle, um sich frei zu bewegen, ohne Hindernisse zu überwinden. Dies ermöglicht Kindern mit Mobilitätseinschränkungen, an allen Aktivitäten im Haus teilzunehmen.

Visuelle Unterstützungsangebote:

Internationale Piktogramme: Zur besseren Orientierung sind alle Räume der Kita mit international verständlichen Piktogrammen gekennzeichnet. Diese Symbole erleichtern es den Kindern, wichtige Orte wie Sanitärbereiche, Gruppenräume oder Rückzugsorte schnell und sicher zu finden. Auch für Kinder mit Sprachbarrieren oder kognitiven Einschränkungen bieten diese klaren Symbole eine verlässliche Orientierung.

Blickkarten zur Veranschaulichung von Abläufen: In den Gruppenräumen kommen Blickkarten zum Einsatz, die alltägliche Abläufe und Rituale wie Händewaschen, Anziehen oder Aufräumen visualisieren. Diese bildgestützten Anleitungen geben den Kindern eine klare Orientierung, fördern ihre Selbstständigkeit und reduzieren Unsicherheiten. Besonders für Kinder mit besonderen Förderbedarfen sind Blickkarten ein hilfreiches Instrument, um Handlungsabläufe schrittweise zu erlernen.

Inklusive Unterstützung im Kita-Alltag:

Anpassung der Umgebung an individuelle Bedürfnisse: Die Ausstattung und Gestaltung der Gruppenräume sind flexibel und können den Bedürfnissen einzelner Kinder angepasst werden. So stehen spezielle Hilfsmittel und Lernmaterialien zur Verfügung, die für die jeweiligen Kinder ausgewählt werden, z. B. zur Förderung von Sprachentwicklung, Motorik und sozialer Interaktion. Für Kinder, die durch Blickkarten oder Piktogramme besser eingebunden werden, schaffen diese visuelle Unterstützungssysteme eine klare Struktur und unterstützen eine verlässliche Tagesroutine.

Förderung der Selbstständigkeit und Teilhabe: Die barrierefreie Gestaltung und die Verwendung visueller Hilfsmittel in der Kita Sonnenschein fördern die Selbstständigkeit aller Kinder. Sie können sich sicher und eigenständig durch das Gebäude bewegen, am Tagesablauf teilnehmen und ihren Platz im Gruppenalltag finden. Kindern mit Sprachbarrieren oder besonderen Bedürfnissen wird durch diese Maßnahmen der Zugang zu allen Aktivitäten erleichtert, was ihre aktive Beteiligung und ihr Zugehörigkeitsgefühl stärkt.

Inklusive Außengestaltung und Bewegungsräume

Barrierefreies Außengelände: Die Außenanlagen sind so gestaltet, dass sie für alle Kinder zugänglich sind, einschließlich gepflasterter Wege und Rasenflächen, die für Rollstühle oder Gehhilfen geeignet sind. Spielgeräte und Rückzugsbereiche sind so ausgewählt und angeordnet, dass auch Kinder mit eingeschränkter Mobilität das Gelände sicher nutzen können.

Die Kita Sonnenschein bietet eine Umgebung, in der Inklusion und Barrierefreiheit als gelebter Standard verankert sind. Die Kombination aus baulicher Barrierefreiheit und visuellen Hilfsmitteln schafft eine Kita-Umgebung, die den Bedürfnissen aller Kinder gerecht wird und ihnen eine selbstständige und gleichberechtigte Teilhabe ermöglicht.

2.4.6 Brandschutztüren und direkter Fluchtweg

Alle Gruppenräume, die Nebenräume, beide Ruheräume, sowie der Mehrzweckraum sind mit Brandschutztüren ausgestattet. Jede Brandschutztür führt auf direktem Wege ins Freie, sodass alle Bereiche der Kita gut erreichbare Fluchtwege haben. Alle Notausgänge sind deutlich und gut sichtbar markiert. In allen wichtigen Bereichen sind Feuerlösch- und Rauchmeldesysteme installiert.

2.5 Platzkapazität

Unsere Einrichtung bietet Platz für insgesamt 75 Kinder im Alter von eins bis sechs Jahren, die in vier Gruppen aufgeteilt sind:

Bärengruppe (Gruppenform III nach KiBiz)

In dieser Gruppe werden insgesamt 25 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreut.

Froschgruppe und Mäusegruppe (Gruppenform I nach KiBiz)

In diesen beiden Gruppen werden jeweils 20 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren betreut.

Marienkäfergruppe (Gruppenform II KiBiz)

In dieser Gruppe werden 10 Kinder im Alter von eins bis drei Jahren betreut.

In Jahren, in denen der Bedarf an Kitaplätzen extrem hoch ist, besteht die Möglichkeit, in Absprache mit dem Träger und mit der entsprechend genehmigten Betriebserlaubnis, alle Gruppenformen mit zwei Kindern über zu belegen.

Die Bezeichnung der Gruppe prägt sich rasch bei den Kindern ein. So ist eine Identifikation mit der eigenen Gruppe von Anfang an gegeben und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder untereinander gestärkt.

2.6 Anmeldung und Aufnahme

seit dem 01. August 2013 haben **ALLE** Kinder ab dem ersten Geburtstag einen Rechtsanspruch auf einen Platz in einer Tageseinrichtung für Kinder oder in der Kindertagespflege. Diese Rechtsansprüche auf einen Platz sind in §24 SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe) ausdrücklich festgeschrieben und stellt sicher, dass jedes Kind in Deutschland Zugang zu frühkindlicher Bildung und Betreuung erhält.

Alle Familien, die im Stadtgebiet Wegberg wohnen, haben die Möglichkeit, ihre Kinder in der Kita „Sonnenschein“ anzumelden. Die Anmeldung erfolgt über ein Online – Vormerk – System (Kita-Navigator).

Unter <https://kreisheinsberg.kita-navigator.org> ist dieses System des Kreisjugendamtes Heinsberg zu finden.

Zudem haben interessierte Familien jederzeit die Möglichkeit, für ein persönliches „Kennenlern-Gespräch“ in der Kita, entweder am jährlichen „Tag der offenen Türen“ oder nach telefonischer Vereinbarung.

Die Platzvergabe erfolgt unter Berücksichtigung festgelegter Aufnahmekriterien.

2.7 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung bietet drei verschiedene Betreuungsformen mit unterschiedlichen Betreuungszeiten an:

25 Betreuungsstunden:

Montag – Freitag:
Täglich am Vormittag: 7:00 Uhr – 12:00 Uhr

35 Betreuungsstunden:

Montag – Freitag:
Täglich durchgehend: 7:00 Uhr – 14:00 Uhr

45 Betreuungsstunden:

Montag – Freitag:
Täglich durchgehend: 7:00 Uhr – 16:00 Uhr

Bring- und Abholzeiten:

Bringzeit: 7:00 Uhr – 9:30 Uhr

Um 9:30 h endet die Bringzeit. Später ankommende Kinder werden von den Mitarbeiterinnen an der Eingangstüre abgeholt. Eltern gehen ab diesem Zeitpunkt nicht mehr mit in die Gruppen, damit dort Ruhe einkehren kann. Ausnahmen hierbei sind: Die Eltern der U3-Kinder und manchen unserer Kinder, die von Behinderung

bedroht oder betroffen sind (am entsprechenden Bedarf des jeweiligen Kindes orientiert und in Absprache mit dem Fachpersonal).

Abholzeiten:

Die Kinder dürfen, innerhalb ihrer jeweiligen Betreuungszeiten, jederzeit abgeholt werden. Es wird lediglich darum gebeten, dies nicht während der Essenszeit (11:30 Uhr bis 12:00 Uhr) zu tun, um die Kinder nicht in der Essenssituation zu stören.

Schließungszeiten / Ferien:

Generell ist die Kita Sonnenschein zwischen Weihnachten und Neujahr sowie drei Wochen in den Sommerferien geschlossen.

Zusätzliche Schließungstage werden zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres in Abstimmung mit dem neugewählten Elternbeirat festgelegt und den Eltern zwecks frühzeitiger Urlaubsplanung für das ganze Kindergartenjahr schriftlich mitgeteilt.

In den Sommerferien besteht in Ausnahmesituationen, mit Absprache der Einrichtungsleitung, eine Betreuungsmöglichkeit der Kinder in einer anderen städtischen Kindertageseinrichtung (Klinkum/Merbeck). Diese Regelung gilt allerdings **nur in Ausnahmesituationen** und durch Vorlage einer Arbeitgeberbescheinigung, aus der hervorgeht, dass zur gegebenen Zeit für die Betroffenen kein Urlaub möglich ist.

Während der gesamten Sommerferienzeit ist stets mindestens eine der städtischen Einrichtungen geöffnet.

3. Personal

Die fachliche Anforderung an das Personal und die Stundenzahl der Mitarbeiterinnen in der Kita „Sonnenschein“ sind durch das KiBiz (Kinderbildungsgesetz in NRW) geregelt.

Aufgrund der flexiblen Öffnungszeiten arbeiten die Mitarbeiter*innen im Schichtdienst, damit alle Zeiten mit ausreichend Personal abgedeckt sind.

Entsprechend der verschiedenen Gruppenformen arbeiten in unseren insgesamt vier Gruppen jeweils drei bis vier Fachkräfte bzw. Ergänzungskräfte in Voll- und Teilzeit. Einige unserer Mitarbeiterinnen besitzen Zusatzqualifikationen in verschiedenen Bereichen, die sie gruppenübergreifend in den Kita-Alltag einbringen:

- Eine Marte Meo Therapeutin, in Ausbildung zur Motopädin
- Drei insoweit erfahrene Fachkräfte für Kinderschutz
- Eine Entspannungspädagogin, Gesundheitsberaterin und Kinderyogalehrerin
- Eine Fachkraft für alltagsintegrierte Sprachbildung
- Eine U 3 – Fachkraft
- Eine Kindheitspädagogin
- Eine Sozialarbeiterin

Der Beschäftigungsumfang des Personals wird jährlich festgesetzt und richtet sich nach der Anzahl der Kinder der Gesamteinrichtung, deren Alter und den gebuchten Betreuungsstunden.

Für die Leitung der Einrichtung ist eine Erzieherin angestellt, die aufgrund der Größe der Kita von der Gruppenarbeit freigestellt ist.

Eine Hauswirtschaftskraft und zwei sogenannte Kita-Helfer*innen machen das Team komplett.

3.1 Teamarbeit

Die Qualität der pädagogischen Arbeit hängt von einer guten Zusammenarbeit aller Mitarbeiter*innen ab.

Durch die eigene Persönlichkeit und ihre individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten bringt jede Mitarbeiterin in ihre Arbeit in der Gruppe, aber auch gruppenübergreifend, eine ganz persönliche Note ein. Dabei bildet das pädagogische Personal, das stets den Anspruch hat, gemeinsame Vorhaben im Interesse aller Kinder umzusetzen, eine lebendige, diverse und multiprofessionelle Gemeinschaft.

Aus Freude am Beruf der Erzieherin bzw. Kinderpflegerin entstehen das Engagement und die Bereitschaft mit Kindern zu leben und eine positive Arbeitsatmosphäre, in welcher Achtsamkeit, Wertschätzung und Partizipation gelebt werden können.

Die Mitarbeiterinnen der Kita Sonnenschein tauschen sich regelmäßig aus und unterstützen sich gegenseitig in allen Belangen.

Die eigene Kritikfähigkeit ist von besonderer Wichtigkeit. Sie bezieht sich nicht nur auf die Qualitätssteigerung bei der Arbeit mit den Kindern, sondern dient auch einer weiteren Verbesserung der Teamarbeit. Für eine gute Zusammenarbeit müssen Konflikte ausgetragen und miteinander besprochen werden. Das ist Grundvoraussetzung für eine positive Atmosphäre und qualitativ hochwertige Arbeit.

Einmal monatlich finden, außerhalb der Betreuungszeiten, Teambesprechungen mit allen pädagogischen Mitarbeiterinnen statt.

Bei Bedarf treffen sich die Leiterin und die Gruppenleiterinnen zu einer „kleinen Teamsitzung“, um situationsbedingte Sachverhalte zu besprechen. Die dabei besprochenen Inhalte werden dann transparent an alle Kolleginnen und Kollegen weitergegeben.

Weitere Informationen bezüglich des Personals und der Personalauswahl finden Sie in unserem Kinderschutzkonzept.

3.2 Fortbildungen

Um den Anforderungen gerecht zu werden, die die tägliche Arbeit mit den Kindern und ihren Familien mit sich bringt, ist das Team der Kita stets bereit sich weiterzubilden. Die Mitarbeiterinnen befinden sich im **ständigen Lernprozess**, in dem sie immer neue Fragen stellen und ihre Kompetenzen zugunsten der

pädagogischen Arbeit überprüfen und erweitern. Daraus ergeben sich das Recht und die Pflicht, an Fort- und Weiterbildungen sowie an Fachberatungen teilzunehmen. Fortbildungen sind ein wesentlicher Bestandteil für die Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung. Die Inhalte dieser Veranstaltungen werden untereinander an die Kolleginnen weitergegeben. Hierbei findet ein **effektiver Erfahrungsaustausch** statt. Die Form, der Umfang sowie die Finanzierung der Weiterbildungsmaßnahmen werden jeweils im Einvernehmen mit dem Träger durchgeführt.

Doch nicht nur die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen, sondern auch das Aneignen von Fachwissen über die aktuellste **Fachliteratur** bestimmt die Qualität unserer Einrichtung.

Die Auswahl der Themen und Inhalte, sowohl der Fort- und Weiterbildungen, als auch der Fachliteratur, orientieren sich situativ am Ist-Stand der einzelnen Gruppen, sowie der Gesamteinrichtung. Themen wie „Nachhaltigkeit“, „Bewegungsförderung“, „Inklusion“, „Entspannung“ und „Sprache“ (und viele andere) sind stets aktuell und werden kontinuierlich evaluiert.

Neben den oben beschriebenen Fortbildungen finden regelmäßige Fachberatertreffen für die Leitung und/oder stellvertretende Leitung statt (unter der Leitung der Fachberaterinnen des Kreisjugendamtes), Fachtagungen an denen mehrere Mitarbeiterinnen teilnehmen (versch. Anbieter & Themen) und ein Qualitätszirkel zum Thema „Inklusion“ (angeboten durch die Lebenshilfe Heinsberg e.V.).

3.3 Praktikantinnen / Praktikanten

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit, die verschiedensten Praktika durchzuführen.

Wir arbeiten sehr eng mit den umliegenden Fachschulen für Sozialpädagogik zusammen. Regelmäßig absolvieren Studierende, die sich in der Ausbildung zur / zum Erzieher*in befinden, Praktika in unserem Hause.

Momentan bilden wir eine Studierende aus, die sich in der PiA (Praxisintegrierte Ausbildung) zur Erzieherin befindet.

Weiterhin führen Schüler/-innen der verschiedensten weiterführenden Schulen Praktika bei uns durch. Diese dienen zur Berufsfindung.

Die Mitarbeiterinnen der Kita sind immer gerne bereit, Praktikantinnen / Praktikanten auszubilden.

4. Grundsätze der Bildungsförderung:

Unser Bildungsauftrag sieht vor, die Bildungsprozesse der Kinder durch Erziehung zu beantworten und herauszufordern und durch Betreuung zu sichern. Hierbei greifen alle Kitas in NRW auf allgemeingültige Handlungsgrundlagen zurück, die sich in dem Kinderbildungsgesetz KiBiz wiederfinden. Ziel ist hierbei, ein gleiches Verständnis von Bildung zu formulieren. Der Bildungsauftrag basiert auf der Haltung, dass alle Kinder die gleichen Bildungschancen erhalten sollen.

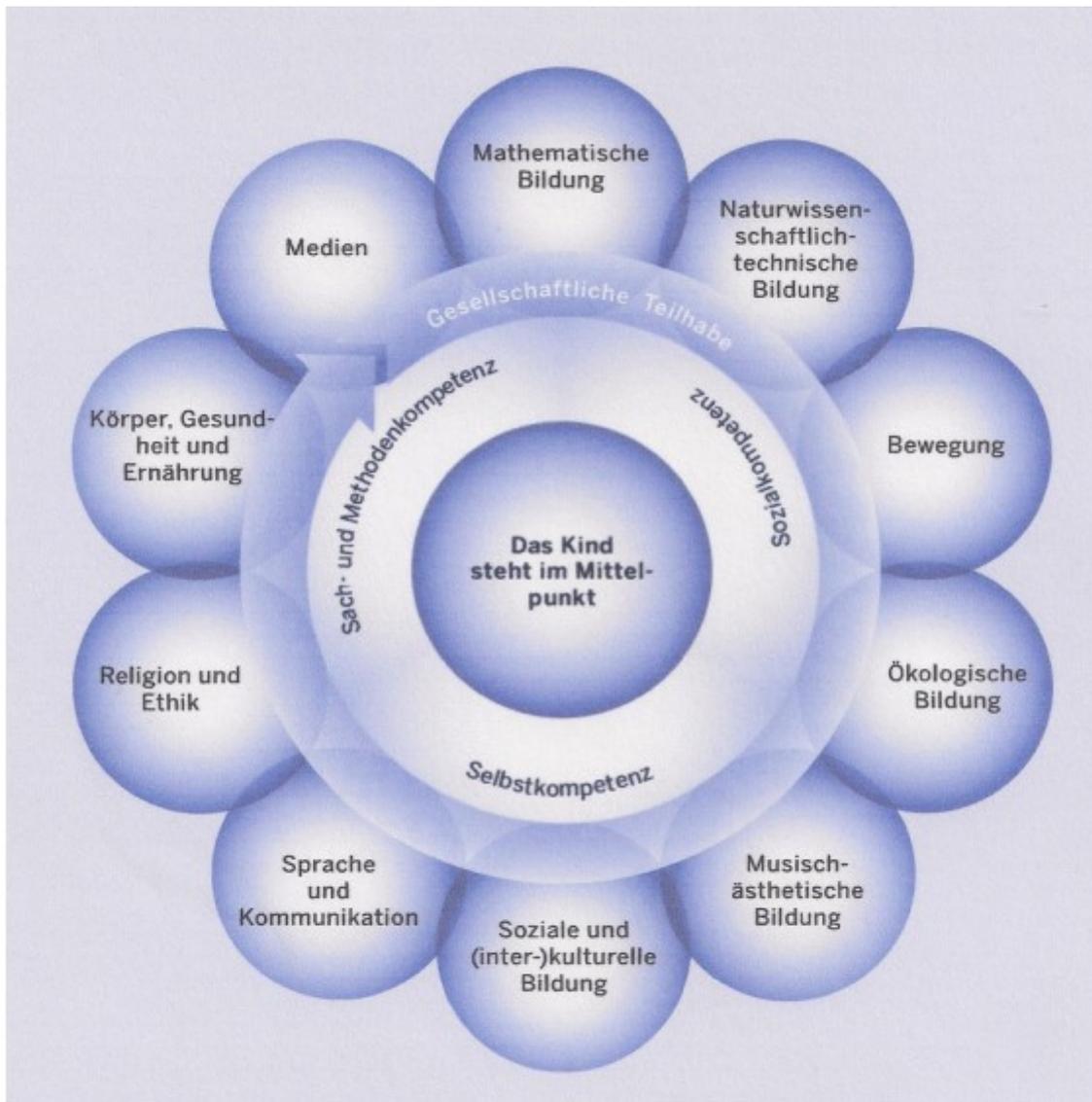
Kinder sind kompetent – das Kind als Akteur seiner Entwicklung

Bildung beginnt mit der Geburt. Bereits vom ersten Tag an entdeckt, erforscht und gestaltet das Kind seine Welt. Es ist Akteur seiner Entwicklung und erschließt sich seine Umwelt. Aus eigenem Antrieb heraus will es die Dinge, die es umgibt, verstehen und Neues dazulernen. In keiner anderen Phase des Lebens lernt der Mensch so schnell und ausdauernd und gleichzeitig so mühelos.

Kinder sind von Anfang an mit Kompetenzen ausgestattet, die es ihnen ermöglichen, sich zunehmend in der Welt zurechtzufinden. Bereits von den ersten Lebensmonaten an möchten sie aktiv an den Vorgängen in ihrer Umwelt teilnehmen und ihre Entwicklung und ihr Lernen mitgestalten. Im Laufe ihrer weiteren Entwicklung haben sie das Bedürfnis, sich als kompetent zu erleben, erproben im Umgang mit anderen Menschen soziales Miteinander, entdecken die Natur, lösen knifflige Aufgaben, fragen nach dem Sinn des Lebens und vieles mehr. Kinder sind schon früh zu kognitiven Leistungen und Einsichten in der Lage. Sie setzen sich schon sehr früh mit der Komplexität der Welt auseinander. Sie entdecken und lernen aktiv und können so neue Erfahrungen auf der Grundlage bisheriger Erlebnisse einordnen und deuten. So kommen sie zu eigenen Einsichten, entwickeln eigene Konzepte des Verstehens und konstruieren Sinn.

Um das, was Kinder von Geburt an Potential mitbringen, zu fördern, orientieren wir uns an den **10 Grundsätzen zur Bildungsförderung**, die unsere tägliche Arbeit mit den Kindern bestimmen.

- **Bewegung**
- **Körper, Gesundheit und Ernährung**
- **Sprache und Kommunikation**
- **Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung**
- **Musisch- ästhetische Bildung**
- **Religion und Ethik**
- **Mathematische Bildung**
- **Naturwissenschaftlich- und technische Bildung**
- **Ökologische Bildung**
- **Medien**



Die Bildungsblume

nach den Bildungsgrundsätzen NRW

Diese 10 Grundsätze zur Bildungsförderung geben den Kindern die Möglichkeit, umfassende und grundlegende Bildungs- und Erfahrungsprozesse zu erleben. Sie sind zwar inhaltlich abgegrenzt, dennoch gibt es in der pädagogischen Praxis vielerlei Überschneidungen.

Bei der Ausführung von Projektarbeit (siehe Punkt 8.) können mit ein und derselben Tätigkeit verschiedene Bildungsbereiche angesprochen werden. Bei einem Bastelangebot beispielsweise, an dem mehrere Kinder teilnehmen, geht es nicht nur um soziale Bildung, Sprache und Kommunikation, sondern oft auch um mathematische Bildung (z.B.: Zählen der einzelnen Bastelteile) und eventuell sogar um Bewegung, wenn z.B. ein Drachen gebastelt wird, der später draußen fliegen kann.

Sprache und Kommunikation manifestiert sich fast in allen Bildungsbereichen. Ganzheitliches Lernen steht immer im Vordergrund.

Die Grundsätze helfen dabei, die gesamte Bildungsarbeit zu strukturieren und werden bei der Auswahl der täglichen Lernangebote stets bedacht.

Aus den Grundsätzen ergeben sich verschiedene Bildungsmöglichkeiten.

4.1 Der Bildungsbereich Bewegung

Der Bildungsbereich Bewegung spielt eine zentrale Rolle in der Entwicklung der Kinder in der Kita Sonnenschein. Bewegung ist ein Grundbedürfnis des Kindes und eine essenzielle Möglichkeit, die räumliche und soziale Welt mit allen Sinnen zu erfassen. In den ersten Lebensjahren lernen Kinder weniger durch Nachdenken, sondern vor allem durch aktives Tun und Bewegung.

Turnen im Bewegungsraum

Jede Gruppe hat einen festgelegten Tag in der Woche, an dem sie vormittags in den Bewegungsraum geht, um gemeinsam zu turnen. Die Kinder werden in der Regel in Teilgruppen aufgeteilt, um die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder besser berücksichtigen zu können. Der Aufbau der Turnstunde wird dem Alter der Kinder angepasst, um sicherzustellen, dass alle Kinder entsprechend gefordert und gefördert werden. Die Verwendung des Bewegungsraums ist nicht nur auf die wöchentlichen Turnstunden beschränkt; auch an den Nachmittagen wird dieser Raum situativ genutzt, insbesondere an Regentagen.

Nutzung des Außengeländes

Das Außengelände der Kita bietet den Kindern täglich die Möglichkeit, sich vielfältig zu bewegen. Sie können rennen, hüpfen, rutschen, springen, klettern, schaukeln und mit Fahrrädern fahren. Diese Bewegungsangebote sind nicht nur wichtig für die physische Gesundheit, sondern auch für die Entwicklung motorischer Fähigkeiten und die soziale Interaktion unter den Kindern.

Waldtage

Mehrmals im Jahr findet ein Waldtag statt, an dem die Kinder nach dem Frühstück mit ihren Erzieherinnen in den nahegelegenen Wald spazieren. Dieser Tag ist besonders wertvoll, da die Kinder durch das Klettern über Baumstämme, das Toben im Laub und das Spielen auf Hügeln ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen. Gleichzeitig erfahren sie die Bedeutung des Waldes als schützenswerten Lebensraum und lernen, die Vielfalt der Natur mit allen Sinnen zu erleben. Um auch den kleineren Kindern und den Kindern mit Bewegungseinschränkungen die Teilnahme zu ermöglichen, stehen in der Kita mehrere faltbare Bollerwagen zur Verfügung.

Zweimal im Jahr findet der sogenannte „bewegte Einstieg“ statt: Dabei verwandelt sich der Flur für eine Woche in eine große Bewegungsbaustelle mit Bänken, Tischen, Stühlen, Kriechtunneln, Kartons und Kästen. Die Kinder haben so bereits beim Ankommen in der Kita und den ganzen Tag über die Möglichkeit, verschiedene Bewegungselemente zu nutzen. Jeder bewegte Einstieg wird im Vorhinein genau geplant und vorbereitet, um den Kindern eine Vielzahl von Bewegungsabläufen zu bieten. Hierbei kommen auch wertfreie Materialien wie große Kartons und Küchenrollen zum Einsatz, um kreative Bewegungssituationen zu gestalten. Ein Teil des Flures kann beispielsweise zur Bobby-Car-Rennstrecke umfunktioniert werden, was den Kindern zusätzlichen Anreiz zur Bewegung bietet.

In der Kita Sonnenschein wird der Bildungsbereich Bewegung durch eine Vielzahl von Angeboten und Aktivitäten gefördert. Durch gezielte Bewegungsstunden, den Einsatz des Außengeländes, spezielle Waldtage und kreative Bewegungseinstiege wird sichergestellt, dass die Kinder in ihrer Bewegungsfreude unterstützt werden. Dabei wird stets auf die Inklusion aller Kinder geachtet, sodass auch diejenigen mit besonderen Bedürfnissen in die Aktivitäten einbezogen werden können.

4.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

Die Bildungsbereiche Bewegung, Körper, Gesundheit und Ernährung sind eng miteinander verbunden, so dass eine Trennung in der pädagogischen Praxis weder möglich noch sinnvoll ist.

Sie sind nicht als isoliertes Handlungsfeld zu verstehen, sondern müssen in den Alltag integriert sein und dort gelebt werden, um Kindern Lebensqualität, Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden zu ermöglichen.

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern.

Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Erfahrungen seiner Wirksamkeit sind grundlegende Erfahrungen für jedes Kind.

Kinder benutzen beim Spielen ihre Körpersinne und suchen differenzierte Erfahrungsmöglichkeiten über die verschiedenen Sinne. Deshalb achten wir darauf, den Kindern sowohl im Kita-Alltag als auch ganz gezielt, durch verschiedene Angebote, die Möglichkeit zu geben mit allen diesen Sinnen ihre Umwelt zu erleben.

Neben ihren eigenen Körpererfahrungen lernen die Kinder Akzeptanz und Wertschätzung der Vielfalt in der Gruppe: Wie verschieden jeder Mensch ist - jeder Körper ist anders (groß, klein, dick, dünn, männlich, weiblich, divers, etc.) und es gibt auch Kinder mit unterschiedlichen Gesundheitszuständen (Neurodermitis, Diabetes, PEG-Sonden, Sehbehinderungen, Lähmungen, Wahrnehmungsstörungen, Autismusspektrum usw.).

Im letzten Kindergartenjahr haben alle Kinder die Möglichkeit einmal pro Woche an unserer „Schneckenzeit“ teilzunehmen. Dort machen sie neben Entspannungsübungen auch Fantasiereisen, Kinderyoga und Ähnliches.

In der Kita Sonnenschein ist der Bildungsbereich Körper, Gesundheit und Ernährung ein integraler Bestandteil des pädagogischen Alltags. Durch gezielte Angebote zur Körperwahrnehmung, die Auseinandersetzung mit der Vielfalt menschlicher Körper und die Förderung eines gesunden Lebensstils möchten wir den Kindern eine positive und gesunde Lebensweise vermitteln. In diesem Rahmen steht das Wohlbefinden der Kinder im Mittelpunkt, um ihnen die bestmöglichen Voraussetzungen für ihre persönliche und soziale Entwicklung zu bieten.

4.2.1 Das Frühstück

In der Bären-, Frosch- und Mäusegruppe:

Während der Freispielphase, ab 7:00 Uhr und bis spätestens 10:00 Uhr, haben die Kinder Zeit zu frühstücken.

Jedes Kind kann seinem natürlichen Hungergefühl nachgehen und selbst entscheiden, ob, wann, wie viel und mit wem es frühstücken möchte. Wir praktizieren die Form des „freien Frühstücks“, da die Kinder zu ganz unterschiedlichen Zeiten in die Einrichtung kommen.

Hierbei achten die Erzieherinnen auf Esskultur, darauf, dass jedes Kind sein eigenes Frühstück isst, motivieren dazu, dass ausreichend gegessen und vor allem getrunken wird und unterstützen die Kinder altersgemäß und bei besonderen Bedarfen.

In der Marienkäfergruppe:

Hier findet ein gemeinsames Frühstück aller Kinder, täglich von 9.00 Uhr bis 9.30 Uhr statt.

Wir, als familienergänzende Einrichtung, tragen auch bezüglich der Erhaltung der Gesundheit unserer Kinder ein gewisses Maß an Verantwortung. Die Ernährung hat einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern.

Essen und Trinken sollte mit angenehmen Erfahrungen verbunden sein und wird bei uns auf keinen Fall mit Zwang, Bestrafung oder Belohnung verknüpft. Nur so können Kinder ein nachhaltig, gesundes Ernährungsverhalten entwickeln.

Gerade die ersten Lebensjahre sind prägend für das Ernährungsverhalten von Kindern.

In Absprache mit den Eltern, bringen die Kinder abwechselnd, am Anfang jeder Woche, Rohkost (Obst und Gemüse), z.B. Salatgurken, Paprikaschoten, Möhren, Obst der Saison etc. mit in die jeweilige Gruppe. Diese Zutaten werden, über die Woche verteilt, von den Erzieherinnen aufgeschnitten und den Kindern in Buffetform angeboten.

Je nach Jahreszeit wird dieses Angebot durch in der Kita selbst angebautes Obst- und Gemüse (z.B. Tomaten, Radieschen etc.) ergänzt.

Ein eigenes, mitgebrachtes Butterbrot macht das gesunde Frühstück komplett.

An allen Tagen ist ein gesundes Frühstück von besonderer Wichtigkeit. So genannte „Kinderlebensmittel“ wie Milchschnitten, Schokocroissants usw. haben nichts mit einem gesunden Frühstück zu tun. Sie enthalten übermäßig viel Zucker und versteckte Fette und sind somit nicht erwünscht. Genau wie zuckersüße Trinkpäckchen, die nicht nur ungesund sind, sondern auch bei der Entsorgung die Umwelt belasten...

Mineralwasser und Milch steht den Kindern ausreichend zur Verfügung. Mitgebrachte Trinkflaschen mit ungesüßten Getränken, sind stets erlaubt.

In der Kita Sonnenschein ist das Frühstück nicht nur eine Mahlzeit, sondern ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit, der die Entwicklung gesunder Essgewohnheiten unterstützt und die Kinder in ihrer Selbstständigkeit fördert. Durch das Angebot eines freien Frühstücks, die Integration von frischem Obst und Gemüse sowie die Vermeidung ungesunder Lebensmittel schaffen wir eine Umgebung, in der die Kinder gesund essen und trinken lernen und dabei gleichzeitig Freude an gemeinsamen Mahlzeiten entwickeln können.

4.2.2 Das Mittagessen

Alle Familien haben die Möglichkeit ein warmes Mittagessen zu buchen. Das Mittagessen beziehen wir von der Firma:

**Borger Catering
Stöckener Feld 1
41366 Schwalmtal
www.marco.borger@t-online.de**

Borger beliefert viele Schulen und Kindertageseinrichtungen seit vielen Jahren mit Mittagessen.

Das Speisenangebot ist ausgewogen und abwechslungsreich. Sie verwenden ausgesuchte Lebensmittel, frisches Obst und Gemüse aus der Region und verarbeiten ausschließlich Rind- und Geflügelfleisch und Fisch (also kein Schweinefleisch).

3 x wöchentlich bekommen die Kinder zu ihrem Menü ein Stück Obst als Nachtisch. Mit dem guten Service der Firma Borger haben wir die Möglichkeit, wöchentlich unter 4 Menüvorschlägen auszuwählen, wovon immer ein Menü ein kaltes Menü ist (z.B. Nudelsalat mit Bockwürstchen).

Die Gerichte sind speziell auf die Bedürfnisse von Kindern ausgerichtet.

Eine gleichbleibende hohe Qualität durch vorhandene Rezepturen, ein betriebseigenes HACCP Konzept zur Hygienesicherung, kein Einsatz von Geschmacksverstärkern und Verarbeitung regionaler und saisonaler Lebensmittel, gehören zu den Qualitätsregeln der Firma Borger.

Über diesen Link gelangen Sie auf die Homepage des Caterers:

<https://borger-catering.de/>

Er bietet frisch gekochtes Essen zu fairen Preisen.

Die Wochenspeisepläne hängen zur Ansicht an unserer Küchentüre aus.

Für das Mittagessen wird von den Eltern ein zusätzlicher Kostenbeitrag erhoben.

Für die Kinder in der Ganztagesbetreuung ist es Pflicht, das warme Mittagessen zu buchen.

Familien die die Leistungen für die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben (BUT – Gutscheine) bekommen, können diese für das warme Mittagessen einsetzen.

Alle anderen Familien haben die Wahl zwischen dem warmen Mittagessen oder einem von zuhause mitgebrachten „Snack“. Das kann ein zusätzliches Butterbrot, Obst, Joghurt etc. sein.

Genau wie während des Frühstückes achtet das Gruppenpersonal auch beim Mittagessen auf eine ruhige, gemütliche Atmosphäre, aber auch auf die Einhaltung der Esskultur, unterstützen die Kinder etc.
Die Kinder entscheiden selbstbestimmt ob und wie viel sie essen.

4.2.3 Beachtung der Intimsphäre / Sauberkeitserziehung / kindliche Sexualität (Doktorspiele)

Die Kinder unserer Einrichtung haben das Recht, selbst über ihren Körper und über Distanz und Nähe zu entscheiden, dies beginnt damit, dass sie auswählen können ob und von wem sie in den Arm genommen und z.B. wie sie getröstet werden möchten und endet damit, dass sie auch auswählen dürfen, von wem sie gewickelt werden bzw. von wem sie bei der Sauberkeitserziehung unterstützt werden möchten. Hierbei achtet das Personal ganz sensibel auf verbale und nonverbale Signale. Die Sauberkeitserziehung findet in Absprache mit den Eltern und angelehnt an den Entwicklungsstand und die Bedürfnisse der Kinder statt und vollkommen ohne Zwang.

Mit zunehmendem Alter wird auch das Wissen über den Aufbau des Körpers und seine Funktionen für die Kinder interessant: Wohin verschwindet die Nahrung in meinem Körper? Wie kontrolliere ich Harndrang und Stuhlgang? Wieso sieht dein Körper anders aus als meiner? Und so weiter...

Wir als pädagogisches Personal reagieren weder verunsichert noch „peinlich berührt“ auf solche Fragen und dementsprechende Körpererkundungen (Betrachten und Berühren des eigenen Körpers, als auch sogenannte „Doktorspiele“).

Siehe Schutzkonzept Seite 8.

Unser Schutzkonzept:

Die genannten Ansätze sind Teil unseres umfassenden Schutzkonzepts, welches die körperliche und emotionale Sicherheit aller Kinder in unserer Einrichtung gewährleistet. Wir setzen klare Regeln und Richtlinien um, um Missverständnisse und Übergriffe zu vermeiden und ein Umfeld zu schaffen, in dem die Kinder sich sicher und respektiert fühlen.

In den regelmäßigen Teambesprechungen wird das pädagogische Personal geschult, um sicherzustellen, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Themen Intimsphäre, Sauberkeitserziehung und kindliche Sexualität sensibel und professionell angehen. Auf diese Weise unterstützen wir die Kinder in ihrer Entwicklung und begleiten sie auf einem gesunden und selbstbewussten Weg zur Selbstbestimmung über ihren Körper.

4.3 Sprache und Kommunikation

Die Bedeutung der Sprache als wichtigstes zwischenmenschliches Kommunikationsmedium ist unbestritten. Sie ist das zentrale Mittel für Menschen, Beziehungen zu ihrer Umwelt aufzunehmen und sich in ihr verständlich zu machen. Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt, erfolgt kontinuierlich im sozialen Umfeld und ist niemals abgeschlossen.

Sprache und Kommunikationsfähigkeiten sind grundlegende Voraussetzungen für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern.

Die Unterstützung der Sprachentwicklung der Kinder stellt eine zentrale Bildungsaufgabe im pädagogischen Alltag dar.

Alltagsintegrierte Sprachbildung prägt den pädagogischen Alltag und erreicht alle Kinder der Einrichtung von Beginn an. Somit ist sie auch immer eine inklusive Sprachbildung. Sie ist kein Konzept mit vorgegebenen Materialien und Zeiten. Vielmehr orientiert sie sich an den individuellen Interessen und Ressourcen der einzelnen Kinder von null bis sechs Jahren und wird in den alltäglichen Ablauf integriert.

Eine Sprachbildung, die im pädagogischen Alltag stattfindet, orientiert sich an individuellen Sprachentwicklungsverläufen: Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung unterstützen den Bildungsprozess eines jeden Kindes. Sie greifen vielfältige Situationen im Alltag auf und stellen eine sprachanregende Umgebung bereit. Bei der Auswahl von Angeboten und Themen orientieren sie sich an den Lebenswelten und individuellen Interessen der Kinder. Dementsprechend sind sie sensibel für Sprachanlässe, die sich in unterschiedlichen Situationen ergeben (beispielsweise bei musikalischen oder kreativen Angeboten).

Wir betrachten Sprache nicht losgelöst vom pädagogischen Alltag, weshalb alle Bildungsbereiche im Rahmen der Alltagsintegrierten Sprachbildung zum Tragen kommen.

Alltagsintegrierte Sprachbildung beginnt bereits bei der Begrüßung, wo das Kind zum aktiven Sprachgebrauch angeregt wird und zieht sich durch den gesamten Tagesablauf.

Hierbei erweitern die Kinder permanent ihren Wortschatz und somit ihre Sprachkompetenz. Sie lernen, durch Sprache die Welt zu verstehen und zu ordnen. So wissen sie, dass ein Dackel zur Gruppe der Hunde gehört und ein Hund wiederum zu den Tieren, ebenso wie der Elefant oder die Katze.

Sprachförderung ist ein allgegenwärtiger Teil des Kindergartenalltags. Beim Spielen, Singen, Turnen, Basteln, Experimentieren oder beim Betrachten von Bilderbüchern – immer geht es auch um Sprache. Die Erzieherinnen sind stets bestrebt, neue Sprachanlässe zu finden, denn je vielfältiger die Themen sind, je reichhaltiger und abwechslungsreicher Sprache ist, desto besser ist die Sprachförderung.

Unsere Erzieherinnen sind Expertinnen für Sprachförderung in vielen alltäglichen Situationen. Sie begleiten die Handlungen unserer Kinder sprachlich. Sie nutzen den Stuhlkreis für Sprachspiele, für eigenes Erzählen oder für das Einüben von Gesprächen. Dabei werden auch die dafür notwendigen Regeln geübt, wie sich gegenseitig ausreden zu lassen, sich gegenseitig zuzuhören und zu warten, bis man an der Reihe ist.

Ein großes Repertoire an Gesellschaftsspielen und Bilderbüchern ist zur Unterstützung der alltagsintegrierten Sprachförderung vorhanden.

Gezielte Sprachförderung im Einzelfall

Zu den besonders zu beachtenden Faktoren zählen nach §37 a SGB IX die Arbeit mit Kindern bis zu 3 Jahre, mit Kindern mit einer Behinderung oder Kindern, die von einer Behinderung bedroht sind und Kindern mit keinen oder wenigen Kenntnisse der deutschen Sprache.

Für Kinder, die die deutsche Sprache nicht altersgemäß beherrschen, unabhängig von den Ursachen dafür, bietet unsere Fachkraft für Sprachbildung an einem Tag in der Woche eine zusätzliche Sprachförderung in Kleingruppen an. Den Kindern wird dabei in spielerischer Form (durch Sprechreime, Fingerspiele, aber auch Bewegungsspiele usw.) die Sprache nähergebracht. Diese Auswahl der Reime, Spiele etc. erfolgt anhand der individuellen Förderbedarfe der Kinder und orientiert sich an ihren sprachlichen Entwicklungsständen.

Unterstützende Kommunikation

Neben den in der Einrichtung vorhandenen Piktogrammen arbeiten wir in den einzelnen Gruppen mit Bildkarten zur Veranschaulichung und auch mit einzelnen Elementen der Deutschen Gebärdensprache.

4.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Über die Erfahrungen im Miteinanderleben in einer Kindergruppe nimmt sich das Kind als Teil einer Gemeinschaft wahr und lernt, gesellschaftlich verantwortlich und rücksichtsvoll zu handeln.

Wir betreuen in unserer Einrichtung Kinder mit verschiedenen Nationalitäten und Religionen, Kinder aus den verschiedensten Familienmodellen, sowie Kinder die von Behinderung bedroht oder betroffen sind. ALLE diese Kinder haben die gleichen Rechte und werden gleich behandelt (siehe Leitbild und Schutzkonzept). Vielfalt in persönlicher, sozialer, kultureller, physischer und psychischer Hinsicht soll ein selbstverständlicher Teil des Alltags der Kinder sein.

Unseren Kindern wird die Möglichkeit gegeben ihre Wünsche und Ideen zu formulieren und bei der Ausgestaltung der Bildungsangebote einzubringen (Siehe Punkt 6 Partizipation).

4.5 Musisch – ästhetische Bildung

Kinder entwickeln sich durch aktive und kreative Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt.

Gestalten, Musik, Singen, freies Spiel, Tanz, Bewegung und Rollenspiel bieten Kindern vielseitige Möglichkeiten, sich auszudrücken und ihre kreativen Denk- und Handlungsmuster zu entfalten.

Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit, gemeinsames Singen und Musizieren als ein verbindendes, sozial geprägtes Erlebnis wahrzunehmen, vielfältige Gestaltungsmaterialien und Techniken, sowie verschiedene, einfache Instrumente kennenzulernen und einzusetzen.

Die Kinder dürfen mit verschiedenen Farben und Materialien (Papier, Pappe, Wolle, Naturmaterialien, sämtlichen wertfreien Materialien, Knete etc.) experimentieren, matschen, schneiden, kleben und ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Dadurch machen sie positive Erfahrungen hinsichtlich ihrer Selbstwirksamkeit und vollziehen einen Entwicklungs- und Erfahrungsprozess. Dabei geht es nicht um die Erstellung eines fertigen Produktes, sondern um das Gestalten an sich.

4.6 Religion und Ethik

Wir orientieren uns grob jahreszeitengebunden an den Feierlichkeiten der christlichen Religion. Dabei steht nicht der religiöse Hintergrund im Mittelpunkt. Die Kinder werden mit einigen Traditionen, Festen und Geschichten vertraut gemacht und erleben gemeinsam die Bräuche und Rituale im Jahreskreis. Ostern zum Beispiel thematisieren wird nicht die Kreuzigung und Auferstehung, sondern das „Frühlingserwachen“ (Osterhase, bunte Eier, etc.).

Übergreifende (z.B. Welt-Kindertag) und unterschiedliche kulturelle und religiöse Feste und Feiertage (z.B. Zuckerfest o.Ä.) finden bei uns Beachtung, wenn wir Kinder aus verschiedenen Kulturen und Religionen betreuen.

4.7 Mathematische Bildung

Im gemeinsamen aktiven Forschen, Entdecken und Experimentieren erleben Kinder, dass Mathematik viel mit ihrer Lebenswelt zu tun hat. Ausgehend von konkreten Erfahrungen und praktischem Tun gelangen die Kinder vom Konkreten zum Abstrakten, entwickeln ein mathematisches Grundverständnis und setzen sich mit den Grundlagen der Mathematik auseinander.

Wir stellen den Kindern vielfältige Materialien zum Ordnen, Sortieren und Klassifizieren zur Verfügung, z.B. Bauklötze, Perlen, Naturmaterialien etc. Mathematische Aspekte werden in Spiel- und Alltagssituationen aufgegriffen, z.B. beim Backen, Basteln, Abzählreimen, Würfelspielen usw. Die Kinder entwickeln spielerisch ein Verständnis für Zahlen und Zählen, Mengen, Maßeinheiten etc.

4.8 Naturwissenschaftlich – technische Bildung

Kinder brauchen ausreichend Gelegenheit, selbsttätig zu forschen, Erfahrungen zu machen, sich kreativ und aktiv handelnd mit Problemen und Fragestellungen auseinanderzusetzen. Dadurch gewinnen sie Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und können sich ein Bild von der Welt machen.

Kinder haben einen natürlichen Forscherdrang, sie beobachten und wollen Zusammenhänge erschließen, sie sehen ihre Umwelt als Entdecker und Detektive, die durch kleine Experimente begreifen und lernen wollen. Hierzu haben unsere Kinder ausreichend Materialien und Gelegenheit, sowohl in unserem Forscherraum, als auch auf dem Außenspielgelände (siehe 2.4.3.2. Forscherraum).

Weiterhin haben die Kinder stets vielseitiges Bau- und Konstruktionsmaterial zur Verfügung (z.B. Bausteine, Lego, Decken, Hölzer, Matten usw.) mit denen sie, auch ohne feste Zielvorgabe, spielen können.

Im Rahmen der BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) forschen wir mit den Kindern zu Themen wie z.B. Elektrizität, Wasser, Energie, Müll & Recycling, Klimaschutz, nachhaltiger Konsum etc.

4.9 Ökologische Bildung

Im Mittelpunkt steht der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologisch intakter Lebensräume und praktische Projekte, die den Kindern den Umweltschutz nahebringen. Die Kinder erleben sowohl die Schönheit der Natur, als auch deren Nutzen für die Menschen.

Unsere Kinder lernen den sorgsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen (z.B. Wasser) kennen, erfahren natürliche Lebenszyklen (vom Samen bis zur Tomate, bis zur verblühten Pflanze...) und lernen auf dem Außenspielgelände, im nahegelegenen Wald und auf Exkursionen die einheimische Tier- und Pflanzenwelt kennen.

Im Rahmen der BNE (siehe auch Punkt 4.8 und 5) bepflanzen und pflegen die Kinder Hochbeete und Gemüsebeete und verwerten die geernteten Nahrungsmittel, kümmern sich um Beerensträucher, Streuobst- und Bienen- und Schmetterlingswiesen und beobachten unsere Insektenhotels, Nistkästen und Vogeltränken.

4.10 Medien

In der Kita Sonnenschein spielt die Medienbildung eine wichtige Rolle, da Kinder in einer Welt aufwachsen, die von verschiedenen Medien geprägt ist. Dabei betrachten wir sowohl die neuen Medien (wie Internet, PC und Smartphones) als auch traditionelle Medien (wie Zeitungen, Bücher, CDs und Fernsehen) als integrale Bestandteile der kindlichen Kultur und Erfahrung.

Umgang mit Medien

Wir erkennen die Bedeutung der Medien in der Lebenswelt der Kinder an und fördern den verantwortungsbewussten und kreativen Umgang mit diesen. Obwohl Kinder zu Hause oft Zugang zu neuen Medien haben, legen wir in unserer Kita den Schwerpunkt auf den Einsatz älterer, bewährter Medien. Dazu gehören:

- Bilderbücher: Diese fördern die Sprachentwicklung und regen die Fantasie an.
- Kamishibai (Erzähltheater): Eine kreative Methode, Geschichten visuell zu

- erzählen und die Kinder aktiv einzubeziehen.
- Hörspiele und Geschichten: Diese ermöglichen es den Kindern, ihrer Vorstellungskraft freien Lauf zu lassen und das Zuhören zu üben.
- Bildkarten: Sie unterstützen den Wortschatz und helfen, Themen visuell zu erfassen.

Medien in der pädagogischen Praxis

In unserer Einrichtung nutzen wir Medien nicht nur zur Unterhaltung, sondern auch als Lern- und Ausdrucksform. Der Einsatz von Medien wird gezielt in den Alltag integriert:

Dokumentation des Kita-Alltags: Gemeinsam mit den Kindern halten wir unsere Erlebnisse in Form von Lerngeschichten, Fotodokumentationen und Portfolioordnern fest. Diese Dokumentationen fördern die Reflexion über das Erlebte und stärken das Bewusstsein für die eigene Entwicklung.

Integration in Bildungsangebote: Medien werden eingesetzt, um Themen anschaulich zu vermitteln und die Kinder aktiv in den Lernprozess einzubeziehen. Durch den Einsatz von Laptops und Beamern zeigen wir beispielsweise Bilderstrecken zu bestimmten Themen oder kurze Erklärfilme, die das Lernen unterstützen.

Vielfältige Perspektiven und Inklusion

Die von uns genutzten Medien orientieren sich an der kulturellen und sozialen Vielfalt unserer Gesellschaft. Wir achten darauf, dass die Medienangebote die unterschiedlichen Hintergründe und Erfahrungen der Kinder widerspiegeln und ein inklusives Lernumfeld schaffen. Dadurch fördern wir nicht nur die Medienkompetenz, sondern auch das Verständnis für Vielfalt und kulturelle Unterschiede.

Die Medienbildung in der Kita Sonnenschein zielt darauf ab, Kinder in ihrer Medienkompetenz zu stärken und ihnen einen reflektierten Umgang mit Medien zu vermitteln. Wir kombinieren traditionelle und moderne Medien, um eine ganzheitliche und inklusive Bildungserfahrung zu schaffen, die die kreativen, sprachlichen und sozialen Fähigkeiten der Kinder fördert. Durch die aktive Einbindung der Kinder in den medialen Alltag tragen wir dazu bei, dass sie selbstbewusste und kritische Nutzer von Medien werden.

5. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Nachhaltigkeit leben und lernen in der Kita.

Die Kita Sonnenschein hat sich zum Ziel gesetzt, eine ganzheitliche und nachhaltige Lernumgebung zu schaffen, in der Kinder nicht nur lernen, sondern auch aktiv an der Gestaltung ihrer Zukunft teilnehmen. Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) ist ein zentrales Anliegen unserer pädagogischen Arbeit und umfasst zahlreiche Aspekte, die das tägliche Leben in der Kita prägen.

Sensibilisierung für Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist ein Thema, das alle betrifft, insbesondere die zukünftigen Generationen. In unserer Kita möchten wir die Kinder für die Bedeutung der Nachhaltigkeit sensibilisieren, indem wir ihnen eine Vielzahl von Themen näherbringen:

Natur- und Artenvielfalt: Die Kinder lernen, die Natur zu schätzen und die Bedeutung der Biodiversität zu verstehen. Durch Ausflüge in die Natur und das Beobachten von Tieren und Pflanzen erfahren sie direkt, wie wichtig ein gesundes Ökosystem ist.

Mülltrennung und -vermeidung: Wir integrieren praxisnahe Projekte zur Mülltrennung und -vermeidung in den Alltag. Die Kinder lernen, Abfälle richtig zu sortieren und die Bedeutung der Reduzierung von Müll zu erkennen.

Upcycling: Durch kreative Projekte verwenden wir Materialien wieder und geben ihnen einen neuen Zweck. Dies fördert die Kreativität der Kinder und das Bewusstsein für Ressourcen.

Wasser- und Energiesparen: Die Kinder werden ermutigt, verantwortungsvoll mit Wasser und Energie umzugehen. Wir führen einfache, spielerische Aktionen durch, um ihnen zu zeigen, wie sie im Alltag Energie sparen können.

Konsumverhalten: Im Rahmen von Projekten diskutieren wir über bewussten Konsum und die Auswirkungen von Kaufentscheidungen auf die Umwelt.

Ganzheitliches Lernen und Handlungskompetenz

Die Themen der nachhaltigen Entwicklung begleiten die Kinder während ihrer gesamten Kindergartenzeit und werden in verschiedenen Projekten und im Jahreskreis vertieft. Unsere Kita bietet Raum für eine spielerische Auseinandersetzung mit diesen Themen, wodurch die Kinder nicht nur Wissen erwerben, sondern auch ihre Handlungskompetenzen stärken.

Auszeichnung für Nachhaltigkeit

Unsere Bemühungen wurden 2024 durch die Auszeichnung als Lernort für Bildung für nachhaltige Entwicklung vom Wissenschaftsladen Bonn (WILA) gewürdigt. Diese Anerkennung zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind, unseren Kindern eine zukunftsorientierte und verantwortungsvolle Sichtweise zu vermitteln.

Die Kita Sonnenschein versteht sich als Ort, an dem Kinder nicht nur Wissen erwerben, sondern auch Werte entwickeln und aktiv an einer nachhaltigen Zukunft

mitwirken können. Durch die Verknüpfung von Bildung und praktischen Erfahrungen schaffen wir eine Atmosphäre, in der Nachhaltigkeit nicht nur gelehrt, sondern auch gelebt wird. So fördern wir die Kompetenzen unserer Kinder, um sie zu mündigen und verantwortungsbewussten Mitgliedern der Gesellschaft zu entwickeln.

6. Partizipation

Partizipation bedeutet im pädagogischen Alltag, Kindern die Teilhabe an Entscheidungsprozessen zu ermöglichen.

Die Kinder sollen ihre Rechte altersangemessen kennenlernen und zu ihren Rechten kommen. Dabei entwickeln sie ein demokratisches Grundverständnis.

Partizipation prägt das gesamte Handeln unserer pädagogischen Arbeit:

Das Team der Kita Sonnenschein gibt den Kindern stets die Möglichkeit an Entscheidungsprozessen teilzuhaben.

Das Beteiligungsrecht der Kinder wird im Alltag z.B. gewährt durch:

- Freie Wahl des Spielortes, Spielpartners und Spielmaterials, freiwillige Teilnahme an Aktivitäten und Angeboten
- Mitgestaltung des Stuhlkreises / Singkreises, durch freie Platzwahl, Liedauswahl, Wahl von Spielen usw.
- Vormittags können die Kinder dann frühstücken, wenn sie Hunger haben und sowohl beim Frühstück, als auch beim Mittagessen auswählen was und wie viel sie essen möchten
- Die Kinder werden in die Planung des Tagesablaufes (z.B. indem die Mehrheit der Kinder entscheidet ob die Gruppe auf das Außengelände, in die Turnhalle oder in den Wald geht...), als auch in die Planung von Aktivitäten und Projekten mit einbezogen (z.B. Abstimmung bei der Auswahl von Schultüten, Laternen etc., bei der Wahl von Angeboten zu bestimmten Themen, usw.)
- Sogenannte Kinderkonferenzen: Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit Wünsche zu äußern, aber auch zu äußern was sie gut und / oder „blöd“ finden. Gemeinsam wird dann nach Änderungs- und Lösungsmöglichkeiten gesucht
- Situationsbedingte eigenständige Auswahl der Erzieherin, die es tröstet, zur Toilette begleitet, wickelt, etc.
- Sollten die Kinder aufgrund einer Sprachbarriere oder Behinderung nicht in der Lage sein, sich zu beteiligen, so versuchen wir sie durch Gesten, Bildkarten, o.ä. (situationsabhängig) einzubinden

Werte der Partizipation

Durch Partizipation lernen die Kinder nicht nur, ihre eigenen Meinungen zu vertreten, sondern auch, andere Perspektiven zu respektieren und Kompromisse einzugehen. Diese Erfahrungen sind entscheidend für die Entwicklung eines positiven Selbstbildes und sozialer Kompetenzen.

Die Kita Sonnenschein betrachtet Partizipation nicht als einmalige Maßnahme, sondern als fortlaufenden Prozess. Wir sind stets bestrebt, neue Wege zu finden, um

die Stimmen der Kinder zu hören und ihre Mitbestimmungsrechte zu stärken. Dieses Engagement zeigt sich in unserem Schutzkonzept, insbesondere in den Abschnitten über Partizipation und Beschwerdemanagement (Seiten 10 und 11).

Durch diese integrative Herangehensweise fördern wir ein Umfeld, in dem Kinder sich wohlfühlen, ihre Fähigkeiten entfalten und aktiv an der Gestaltung ihres Lebensraums teilnehmen können.

7. Betreuung unterdreijähriger Kinder

Kinder unter drei Jahren profitieren von einer guten außerfamiliären Betreuung.

Seit Inkrafttreten des neuen Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) werden in den Kindertageseinrichtungen mehr Betreuungsplätze für unterdreijährige Kinder eingerichtet.

So auch in der Kita Sonnenschein. Kinder unter drei Jahren in die Kita aufzunehmen, ist für das gesamte Team eine große Herausforderung. Dass es gelingt, die notwendigen Voraussetzungen für die Betreuung von Kleinstkindern zu organisieren und gleichzeitig die Bedürfnisse der älteren Kinder nicht aus den Augen zu verlieren, ist in hohem Maße von dem Aufgabenverständnis des pädagogischen Fachpersonals abhängig.

In unserer Einrichtung werden bis zu 20 U3 Kinder betreut.

Diese Platzangabe kann je nach Bedarf von einem Kindergartenjahr zum nächsten Kindergartenjahr variieren.

Von ganz besonderer Wichtigkeit ist die **Eingewöhnungsphase**. Wir haben feste Rituale, die den Kindern Sicherheit geben und somit den Start erleichtern.

Wir erwarten, dass sich ein Elternteil oder eine andere feste Bezugsperson (Tagesmutter, Oma, Tante...) am Eingewöhnungsprozess beteiligt. Die Dauer der Eingewöhnungsphase ist vom einzelnen Kind abhängig und in erster Linie vom Alter. Jedes Kind ist individuell. Bei einem Kind kann die Eingewöhnungsphase in einer Woche abgeschlossen sein, bei einem anderen vielleicht sogar erst nach zwei bis vier Wochen.

Eine Eingewöhnung ist grundsätzlich erst dann abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherinnen als sichere Basis bzw. als Bezugspersonen neben den Eltern akzeptiert, in dem es sich z.B. von ihnen trösten lässt.

7.1 Die Eingewöhnungsphase ist eine besondere Zeit:

Für jedes Kind ist der Eintritt in den Kindergarten ein großes Ereignis, welches sich für die einzelnen Kinder durch unterschiedliche Gefühle äußert. Viele Neuankommlinge werden von Neugierde und Entdeckungsfreude getrieben, andere wiederum sind ängstlich und scheu. Das hängt einerseits mit dem jeweiligen Charakter des Kindes zusammen, andererseits mit der Vorerfahrung der Kinder. Waren die Kinder schon in einer Betreuung, sei es bei einer Tagesmutter oder einer anderen Krippe, ist es meistens einfacher für sie, sich zu lösen. Sie haben die Erfahrung schon gemacht, dass Mama oder Papa wiederkommen, auch wenn diese morgens die Einrichtung verlassen. Bei Kindern, die bis zum Eintritt in die Kita ausschließlich von Mama und Papa betreut wurden, kann die Ablösungszeit länger dauern.

Auch die Einstellung der Eltern trägt zu einer guten oder schlechten Eingewöhnung bei. Kann sich die Mutter oder der Vater selbst schlecht lösen und sei es unbewusst, spürt dies das Kind und es wird sich unsicher fühlen und möchte die Einrichtung nicht besuchen.

7.2 Sanfter Einstieg in den Kindergarten:

Eine sichere Ausgangsbasis ist eine wichtige Bedingung für den Übergang von der Familie in den Kindergarten. Hierzu gehören die Anwesenheit vertrauter Personen, am besten Mama oder Papa, aber auch ein vertrauter Gegenstand wie Puppe, Kuscheltier oder „Schnuffeltuch“.

Damit sich die Kinder langfristig in unserer Einrichtung wohlfühlen können, wählen wir einen sanften, langsamen Einstieg, angelehnt an das sog. „**Berliner Modell**“ (Eingewöhnung in Begleitung eines Elternteils).

Hierbei begleitet ein Elternteil vom ersten Tag an das Kind in die Einrichtung und „entdeckt“ sie gemeinsam mit ihm. Das Kind hat die Sicherheit, dass Mama oder Papa da sind, es hat die Möglichkeit, sich frei zu bewegen oder auch „nur“ auf dem Schoß des Elternteils zu sitzen und zu gucken, was im Kindergarten so alles „los“ ist. Eine Erzieherin steht als Ansprechpartnerin bereit, hält sich allerdings vorerst zurück. Nach ein bis zwei Stunden verlassen Mama oder Papa und das Kind die Einrichtung.

Ausdehnung der Anwesenheitszeiten (Kind & Elternteil):

Die Anwesenheitszeiten werden in den nächsten Tagen ausgedehnt und das Kind nimmt an Ritualen wie beispielsweise Morgenkreis, Frühstück und so weiter teil. Die Eltern treten in den Hintergrund, die Erzieherin ganz langsam in den Vordergrund. Nach drei – vier Tagen verlässt die Vertrauensperson für kurze Zeit den Kindergarten. Sie sollte allerdings immer telefonisch erreichbar sein, damit das Kind die Sicherheit bekommt, dass die Eltern trotz Kindergartens zur Verfügung stehen. Auch viele Eltern brauchen die Sicherheit, dass die Erzieherinnen anrufen würden, wenn sich das Kind überhaupt nicht beruhigen ließe. Bei einigen Kindern ist diese langsame Eingewöhnungszeit nach einer Woche abgeschlossen, es werden jedoch von unserer Seite mindestens zwei Wochen eingeplant, damit sich die Eltern und somit die Kinder nicht unter Druck gesetzt fühlen und die Kleinen sich mit einem Lächeln und nicht mit Geschrei von den Eltern lösen können. Die Kinder, die noch länger brauchen, bekommen natürlich auch diese Zeit zugestanden.

Grundsätzlich gilt:

Jedes Kind ist einzigartig und bestimmt selbst den Verlauf und vor allem das Zeitfenster seiner eigenen Eingewöhnungsphase in den Kindergarten.

Eine sanfte Eingewöhnung ist die Grundvoraussetzung für eine unbeschwerte Kindergartenzeit. Deshalb wird sie für jedes Kind ganz individuell gestaltet.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Gruppenerzieherinnen und den Eltern ist während dieser Zeit von ganz besonderer Wichtigkeit.

Ein wichtiger Grundsatz für den Abschluss der Eingewöhnung ist, dass das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert hat. Dies zeigt sich zum Beispiel darin, dass das Kind Trost bei der Erzieherin sucht und sich von ihr beruhigen lässt.

Ist die Eingewöhnungsphase abgeschlossen, beginnt die Zeit des Wohlfühlens: Die Rolle der Erzieherinnen im Alltag mit den Kleinsten ist geprägt von der Begleitung der Kinder in ihrem Tun. Sie bieten ihnen einen Rahmen, in dem sie sich entfalten können, bieten Hilfestellung und Anregung. Vor allem aber führen sie die Kinder in eine soziale Gemeinschaft ein. Die Kinder lernen hierbei von der ersten Sekunde an, und zwar permanent, z.B. Körperwahrnehmung, Sprache, Selbstbehauptung und noch vieles mehr.

Um eine optimale Bildungsförderung auch bei den U3 Kindern zu unterstützen, berücksichtigen wir folgende Aspekte:

- Der Aufbau einer sicheren und stabilen Bindung zu einer Bezugsperson ist stets gewährleistet. Dazu ist zumindest in der Zeit der Eingewöhnung eine ständige Präsenz der Bezugsperson erforderlich, die über eine spezifische Dienstplangestaltung gesichert wird.
- Über die Eingewöhnungszeit hinaus wird nach Möglichkeit eine Kontinuität gewährleistet, da ein Wechsel von Fachkräften zur Verunsicherung und zu Ängsten bei den Kindern führen kann.
- Die Kleinsten erleben bei uns ein hohes Maß an Kontinuität und Verlässlichkeit, eine wertschätzende Grundhaltung, Ansprache und Zuwendung, emotionale Sicherheit und Überschaubarkeit
- Sie erhalten Möglichkeiten, ihre Selbstwirksamkeit zu erfahren; beziehungsvolle Pflege, Beobachtung und Begleitung ihrer Interessen und Gefühle sind dabei wichtige Voraussetzungen für die positive Entwicklung der Kinder.
- Pflegesituationen betrachten wir nicht als hygienische Notwendigkeit, sondern als ein kommunikatives, zugewandtes und ereignisreiches Miteinander. Sie ermöglichen einen engen Kontakt zwischen Kind und Bindungsperson. Pflegesituationen sind Bildungssituationen.
- Die Kinder finden bei uns gleichaltrige Spielpartner bzw. Spielpartnerinnen sowie Kontakte zu Älteren und Jüngeren
- Sie finden bei uns eine altersgemäße Ausstattung der Räumlichkeiten sowie altersgemäßes Spiel- und Beschäftigungsmaterial und angemessene Bewegungsmöglichkeiten für eine gelingende Bildung und Erziehung.
- Eltern beziehen wir in Fragen zum Thema Bildung, Erziehung und Betreuung ihres Kindes mit ein. Ein täglicher, kurzer Austausch von Informationen zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft wird täglich gewährleistet, da dies besonders bei sehr jungen Kindern von wesentlicher Bedeutung ist.

Die U3 Kinder, die in der Marienkäfergruppe betreut werden, bleiben dort ein bis zwei Jahre (je nach Alter) und „wachsen“ dann in die Kindergartengruppen. Die freien Plätze werden mit neuen U3 Kindern aufgestockt.

Die U3 Kinder der Frosch- und Mäusegruppe bleiben bis zur Einschulung in dieser Gruppe.

8. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation:

Das KiBiz sieht vor, dass der Entwicklungsverlauf jedes Kindes während seiner Kindergartenzeit dokumentiert wird. Diese Dokumentation findet in unserer Kita über die **Portfolioarbeit** und über das Erstellen von Entwicklungsbögen statt. Mit den Eltern werden diese Bögen in Entwicklungsgesprächen besprochen (siehe Punkt 11, Zusammenarbeit mit den Eltern). Zusammen mit der Portfoliomappe erhalten die Eltern einen umfassenden Einblick. Für jedes Kind existiert ein Ordner, in dem verschiedene Materialien von den Kindern, den Erzieher/innen, aber auch von den Bezugspersonen gesammelt werden. So entsteht ein möglichst differenziertes Bild der Entwicklung jedes einzelnen Kindes, das die Basis für eine gezielte, individuelle Förderung darstellt.

Das angelegte Portfolio entwickelt sich und wächst über die gesamte Kindergartenzeit und begleitet die Kinder auf ihrem Entwicklungsweg.

Die Entwicklungsbögen umfassen eine Altersspanne von ein bis sechs Jahren und variieren folglich in ihrem Anforderungsniveau je nach Alter des Kindes. Die Unterkategorisierungen gliedern sich angepasst an unseren Bildungsauftrag in sozial-emotionale, kognitive, grob- und feinmotorische Entwicklung.

Wir arbeiten mit folgenden Entwicklungsbögen:

Zweimal im Jahr nutzen wir die „Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation **EBD 3-48 Monate und EBD 48 – 72 Monate**“ nach Ulrike und Franz Petermann und Ute Koglin.

Die Sprachentwicklung aller Kinder wird mindestens einmal jährlich anhand prozessbegleitender Verfahren beobachtet: Mit dem sogenannten **BaSiK** Bogen (**B**egleitende **a**lltagintegrierte **S**prachentwicklungsbeobachtung in **K**indertageseinrichtungen).

Diesen Bogen gibt es sowohl für Ü3 als auch für U3-Kinder.

Bei BaSiK erfolgt die Beobachtung zur Überprüfung von Sprachkompetenzen nicht einmalig und punktuell, sondern „begleitend“ im pädagogischen Alltag mit dem Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren. Durch das Sprachprofil, welches am Ende der Auswertung auszufüllen ist, kann so der individuelle Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes in unterschiedlichen Kompetenzbereichen dargestellt werden.

Je nach Bedarf nutzen wir außerdem diverse andere Dokumentations- und Beobachtungssysteme (Sismik, liseb usw.).

Diese Beobachtungssysteme gewährleisten eine umfassende Dokumentation der kindlichen Entwicklung, die auf die individuellen Bedürfnisse und den Förderbedarf des Kindes abgestimmt ist. So schaffen wir die Grundlage für eine gezielte und individualisierte Förderung, die das Kind bestmöglich in seiner Entwicklung unterstützt und die Zusammenarbeit zwischen Fachkräften und Eltern stärkt.

9. Vorschularbeit

Beginnt die Schule schon im Kindergarten? Nein, denn das was die Bildungspläne vorsehen, unterscheidet sich sehr stark vom **schulischen Lernen**. Bildung im Kindergarten soll alltagsnah und ganzheitlich sein, sie setzt auf eine Stärkung des Selbstwertgefühls der Kinder und orientiert sich an den Stärken und Kompetenzen eines jeden einzelnen Kindes.

Wir verstehen die gesamte Arbeit mit den Kindern von Beginn der Kindergartenzeit an, als Vorbereitung für die Schule.

Wir bereiten unsere Kinder nicht durch das systematische Vermitteln besonderer Kenntnisse auf die Schule vor, sondern dadurch, dass wir jedem Kind helfen, sich in seiner Umwelt zurecht zu finden, sein Selbstvertrauen zu stärken und seine Lebensfreude zu wecken.

Hinter unserer Vorschularbeit steht der Grundgedanke, die Kinder behutsam auf die Herausforderungen des Schulaltages vorzubereiten.

Aus unseren Bildungsbereichen geht hervor, dass die Vorschulerziehung sich durch die gesamte Kindergartenzeit erstreckt: Wertvolle sozial-emotionale Schlüsselkompetenzen, wie Kompromissbereitschaft, interaktives Spiel, Regeleinhaltung, Treffen von Absprachen, Umgang mit Frustrationen sowie das Einstehen für seine Bedürfnisse, erproben die Kinder tagtäglich im sozialen Miteinander. Mathematische, kognitive sowie sprachliche Lernprozesse finden durch das eigene selbstbestimmte Erleben und Ausprobieren statt und wirken sich maßgeblich auf die Schulreife eines Kindes aus.

Im Fokus unserer Arbeit stehen die genaue Beobachtung und die gezielte Förderung der Vorschulkinder in den unterschiedlichen Bereichen.

Da ist u.a. der **soziale Bereich**, der einen sehr hohen Stellenwert hat.

Ein Kind, das in die Schule kommt, sollte in der Lage sein, mit einem Erwachsenen in Kontakt zu treten, ihm beispielsweise zu antworten, wenn es angesprochen wird, einen Gruß erwidern oder auch, wenn es darum gebeten wird, einen kleinen Auftrag auszuführen. Voraussetzung hierfür ist die **sprachliche Kompetenz**. Ist der Wortschatz altersgemäß entwickelt, ist die Aussprache verständlich?

Weiterhin sollten die Kinder gelernt haben, Absprachen und Vereinbarungen zu treffen, Verantwortung für sich und auch für andere zu übernehmen. Ihre Konflikte sollten sie auf faire Art, möglichst mit Worten, anstatt handgreiflich zu werden, lösen können. Hierbei lernen sie Erfolge zu genießen, aber auch Misserfolge zu verarbeiten.

Die eigenen, selbstständig im Spielprozess gesammelten Erfahrungen summieren sich zur Intelligenz und somit zur **kognitiven Schulreife**.

Auch der **feinmotorische Bereich** ist von besonderer Wichtigkeit.

Kinder sollten beispielsweise – was altbekannt ist – mit Stiften, Schere, und Kleber umgehen, sich selbstständig an –und ausziehen und möglichst die Schuhe binden können, also in den täglichen Dingen sicher und selbstständig zurechtkommen.

Weiterhin ist auch die **Koordinationsfähigkeit und grobmotorische Sicherheit** sehr wichtig. Das Kind sollte sich in seinem Körper wohlfühlen, mit seinen Gefühlen, Stimmungen und Reaktionen vertraut sein.

Außerdem sollte ein jedes Vorschulkind eine gewisse **Freude auf Schule** verspüren und vielleicht sogar schon ein wenig Interesse für Buchstaben und Zahlen haben. Es sollte einfache **Figuren und Formen nachzeichnen** können und **einen Menschen**

mit allen seinen wesentlichen Körperteilen und diese an die richtige Stelle platziert.

Weiterhin sollte es die Begriffe, **mehr – weniger, gleichviel** kennen und **groß – klein, lang – kurz, eckig – rund** voneinander unterscheiden können.

Auch sollte es **kleinere Mengen auf einen Blick erfassen** können, ohne einzeln nachzuzählen, z.B. die Würfelaugen.

Diese Dinge lernen die Kinder im ganz normalen Tagesablauf des Kindergartens, durch bestimmte Gesellschaftsspiele, durch gezielte Bastelangebote, spezielle Bewegungsförderung, durch verschiedene Stuhlkreisangebote und ganz besonders bei der **alltagsintegrierten** Sprachbildung.

Einmal wöchentlich findet für alle Vorschulkinder der Kita die sogenannte „**SchneckenZeit**“ statt.

SchneckenZeit ist YoMo-Zeit. YoMo = YogaMotorische® Entspannungspädagogik. YogaMotorik® ist ein ganzheitliches Entspannungskonzept, das Bewegung, Gleichgewichtsschulung und Sprachförderung in sich vereint, um Kinder aktiv in die Entspannung zu führen. Dort machen sie neben Entspannungsübungen auch Fantasiereisen, Kinderyoga und Ähnliches.

Außerdem haben die Kinder während des letzten Kindergartenjahres die Möglichkeit, an verschiedenen „Vorschulaktionen“ der Kita teilzunehmen. Dies können zum Beispiel sein:

Teilnahme an versch. Angeboten der Kreispolizei Heinsberg (z.B.

Verkehrssicherheitsberatung, Fahrradtraining), Erste-Hilfe-Kurs für Vorschulkinder durch unseren Kooperationspartner das „Deutsche Rote Kreuz“, Teilnahme an einer sog. Waldsafari mit einem Natur- und Umweltpädagogen, Besuch der Bücherei Dalheim, Ausflüge zur „Natur-Schutz-Station Wildenrath e.V.) und die Abschiedsfeier der Vorschulkinder.

Zusammenarbeit mit den Grundschulen:

Kinder lernen von Beginn ihres Lebens an. Eine frühzeitige und nachhaltige Begleitung, die die natürliche Lernbegeisterung der Kinder aufgreift und unterstützt, ist maßgeblich für ihren späteren Bildungsweg und beruflichen Erfolg. Deshalb wird die individuelle Förderung, die die Kinder in unserer Kindertageseinrichtung erfahren, in der Grundschule weitergeführt.

Die Erzieherinnen sowie die Lehrer/innen hospitieren in der Schule bzw. in der Kita. Es gibt gemeinsame Konferenzen und es werden gemeinsame Fortbildungen für die pädagogischen Kräfte der Kita und die Lehrkräfte der Grundschulen angeboten.

Wenn sich die Eltern einverstanden erklären, werden die Bildungsprozesse in der Kindertageseinrichtung mit Hilfe eines Beobachtungsbogens zu einer Bildungsdokumentation zusammengestellt. Sie erhalten somit einen umfassenden und vielfältigen Eindruck über die Bildungsentwicklung ihres Kindes.

Dies geschieht an den Elternsprechtagen in unserem Haus. Die Eltern können sich entscheiden, ob sie diese Bildungsdokumentation der Grundschule zur Verfügung stellen, damit die Förderung ihres Kindes dort möglichst nahtlos weitergeführt werden kann.

Da Kinder, die in die Schule kommen, in der Kontinuität längst begonnener Bildungsprozesse stehen, ist es notwendig, dass die Eltern, die Tageseinrichtung und die Grundschule zusammenarbeiten und gemeinsam Verantwortung für die beständige Bildungsentwicklung und den Übergang in die Grundschule übernehmen.

In allen Fragen bezüglich der Schulwahl und des Wechsels zur Schule hin, steht das Kita-Personal den Eltern beratend und unterstützend zur Seite (z.B. durch Übersetzung und Erklärung von Schriftverkehr; im Falle einer Rückstellung vom Schulbesuch oder einer vorzeitigen Einschulung; bei der Wahl einer Förderschule etc.).

10. Inklusion / Integration

Inklusion ist eine Form des gesellschaftlichen Zusammenlebens, in der jedes Individuum als einzigartig wahrgenommen wird, als zugehörig definiert wird und die Teilhabe am gesellschaftlichen Zusammenleben, in allen Bereichen selbstbestimmt möglich ist.

Inklusion als gesetzlicher Auftrag für Kitas bedeutet, dass jedem Kind, in jeder Kita bestmögliche Bildung, Erziehung und Betreuung zur Verfügung steht. Durch die Anerkennung der Behindertenrechtskonvention der UN wird Kindertagesstätten der Auftrag erteilt, den Kernbegriff „Inklusion“ mit Leben zu füllen: „Nicht mehr der Mensch mit Behinderungen muss sich anpassen... vielmehr muss sich die Gesellschaft mit ihren Strukturen den individuellen Bedürfnissen aller Menschen anpassen. Eine inklusive Gesellschaft bezieht Menschen mit Behinderungen mit ihren Bedürfnissen von Anfang an mit ein. Individualität und Vielfalt der Menschen werden anerkannt und wertgeschätzt“.

Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) ist einheitlich für heilpädagogische Leistungen zuständig, die in Kitas angeboten werden. Welche Leistungen und Angebote einem Kind, das von Behinderung bedroht oder betroffen ist, zustehen, ist geregelt durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG).

Als Fachberatung zum Thema Inklusion und als zuständige Fallmanagerin steht unserer Einrichtung Frau Goebel – Daehnhardt zur Verfügung.

Bei der Beantragung jeglicher, heilpädagogischer Leistungen beraten und begleiten wir, in Absprache mit dem Fallmanagement, die betreffenden Eltern.

Dem Fachpersonal stehen indirekte Leistungen des Landesrahmenvertrages der Eingliederungshilfe z.B. für Fortbildungen zur Verfügung. Diese Fortbildungen werden entsprechend der Bedarfe / Krankheitsbilder / Einschränkungen der jeweiligen Kinder ausgewählt.

Kinder, die einen besonderen Förderbedarf haben und vielleicht interdisziplinäre Frühförderung mit evtl. heilpädagogische Förderung, Logopädie oder Ergotherapie benötigen, können nach § 53 ff SGB XII die verschiedenen Therapien in unserer Kita wahrnehmen.

Wir arbeiten u.a. mit der sogenannten IFF Interdisziplinären Frühförder- und Beratungsstelle der AWO im Kreis Heinsberg zusammen.

Oftmals ist es für weitere Entwicklungsschritte eines Kindes, das von Behinderung bedroht oder betroffen ist effektiver, in seiner gewohnten, vertrauten Umgebung, nämlich seiner KiTa-Gruppe, therapiert zu werden.

Zur weiteren Unterstützung arbeiten wir mit Kita-Assistent*innen zusammen, die die Kinder mit besonderem Förderbedarf durch den Kitalltag begleiten.

Kita-Assistenzen und der Förder- und Teilhabeplan

Zusätzlich zu den therapeutischen Angeboten unterstützen speziell geschulte Kita-Assistenten die Kinder mit Förderbedarf. Ein wesentlicher Bestandteil unserer Inklusionsarbeit ist die Erstellung eines Förder- und Teilhabeplans in Abstimmung mit dem LVR. Dieser Plan beschreibt die individuellen Förderziele des Kindes, einschließlich der dafür notwendigen Schritte und Rahmenbedingungen, die das Kind bei der Teilhabe an allen Aktivitäten der Kita unterstützen. Am „Runden Tisch“ besprechen wir die Pläne gemeinsam mit Eltern, Therapeuten und Assistenzen, um eine bedarfsgerechte Förderung sicherzustellen. Die Förderpläne werden regelmäßig überprüft und angepasst, um eine optimale Begleitung der Kinder auf ihrem Entwicklungsweg zu gewährleisten.

Seit vielen Jahren arbeitet unsere Einrichtung mit dem Städtischen Übergangwohnheim für Flüchtlinge in Arsbeck zusammen. Familien aus unterschiedlichen Nationen leben dort teilweise schon viele Jahre, meist als Großfamilien, zusammen. Somit haben die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, die Möglichkeit, vor der Einschulung die deutsche Sprache zu erlernen, denn viele der Eltern sprechen oftmals nur die eigene Muttersprache und sind vereinzelt Analphabeten.

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, im Kita-Alltag für jedes Kind, in seiner individuellen Situation und mit seinen Bedarfen, geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen, seine Bedürfnisse ernst zu nehmen und ihm einen Ort zu geben, an dem es sich wohl fühlt und zurechtfinden kann. Jedes Kind bedingungslos in seiner Einzigartigkeit zu achten, anzunehmen, zu respektieren und wertzuschätzen, ist eine wichtige Voraussetzung, um ausgrenzende Barrieren jeglicher Art abzubauen. Diese diversitätswusste Haltung soll sich überall, wo Kinder zusammenkommen, wiederfinden. Es entsteht eine vorurteilsfreie, offene Atmosphäre mit dem Ziel, die Kinder schon früh auf die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Gesellschaft vorzubereiten. Denn es ist normal, vollkommen unterschiedlich zu sein, das macht den Wert der Begegnung zu etwas ganz Besonderem.

Wie wir als Kita Sonnenschein Inklusion und Integration leben und erleben findet sich in jedem einzelnen Punkt dieser Konzeption wieder.

11. Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir verstehen den Kontakt zu den Familien als eine Erziehungspartnerschaft, in der die Familie die wichtigste Bildungs-, Bindungs- und Erziehungsinstanz darstellt. Die Bezugspersonen sind die Experten für die Bedarfe ihres Kindes, denn keiner kennt die innerfamiliäre Situation und das Kind so gut wie sie selbst. Wir verstehen uns als unterstützender Partner, der mit den Familien kooperiert und gemeinsame Entwicklungsziele des Kindes erarbeitet und anstrebt.

Zum ersten Kennenlernen der Einrichtung, den Rahmenbedingungen, des Leitbildes und der Räumlichkeiten bieten wir nach Absprache mit interessierten Familien Hospitationen an. Auf diese Weise können unsere Haltung und pädagogische Schwerpunkte bereits beim Erstkontakt vermittelt werden.

Wenn Familien bereits bei uns angebunden sind, ermöglicht der Austausch mittels „Tür- und Angelgesprächen“ den Erziehungsberechtigten und Bezugspersonen, einen Eindruck über Ereignisse, Befindlichkeiten des Kindes, Aktionen oder Vorfälle im Verlauf des Kita-Tages zu erfahren. Diese Transparenz stärkt eine vertrauensvolle, tragfähige Basis zu den Familien, sodass diese ihr Kind/ihre Kinder mit einem positiven, sicheren Gefühl in die Obhut der Fachkräfte geben können. In unserer Einrichtung gehen wir achtsam mit Anregungen und Beschwerden der Eltern um. Unser Handeln ist geprägt von Wertschätzung aller Beteiligten. Konstruktive Kritik wird bei uns stets zugelassen und ist sogar erwünscht (Siehe Kinderschutzkonzept, Seite 10 und 11 Partizipation und Beschwerdemanagement).

Regelmäßige Entwicklungsgespräche sind ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation. Diese finden mindestens einmal jährlich und selbstverständlich auch jederzeit bei Bedarf statt.

Für die Kinder unserer Einrichtung, für die Förder- und Teilhabepläne erstellt werden, finden zweimal im Jahr Elterngespräche statt.

Fest- und Feierngestaltungen dienen vor allem dazu, Kontakte zwischen den Eltern zu knüpfen bzw. zu vertiefen, aber auch, um den Kontakt zwischen den Eltern und den Erzieherinnen zu intensivieren. Das alles geschieht in fröhlicher, lockerer Atmosphäre, wobei den Eltern die Möglichkeit gegeben wird, gemeinsam mit ihren Kindern die Kita Sonnenschein zu erleben.

12. Gesetzliche Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern

In jeder Kindertageseinrichtung werden zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Träger die Elternversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Tageseinrichtung gebildet.

Das Verfahren über die Zusammensetzung der Gremien in der Tageseinrichtung und die Geschäftsordnung werden vom Träger im Einvernehmen mit den Eltern festgelegt, soweit im Kinderbildungsgesetz nicht etwas anderes bestimmt ist.

Bei Wahlen und Abstimmungen haben Eltern **eine Stimme je Kind**.

12.1 Elternversammlung (§10 Abs. 2 KiBiz):

Die Eltern der die Einrichtung besuchenden Kinder bilden die Elternversammlung. In der Elternversammlung informiert der Träger über personelle Veränderungen sowie pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten sowie über die angebotenen Öffnungs- und Betreuungszeiten. Zu den Aufgaben der Elternversammlung gehört die Wahl der Mitglieder des Elternbeirates. Die Elternversammlung soll auch für Angebote zur Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenz genutzt werden.

12.2 Elternbeirat (§10 Abs. 3, 4 und 5 KiBiz):

Am Abend der Elternversammlung wählen alle Erziehungsberechtigten die Mitglieder des Elternbeirates. In unserer viergruppigen Einrichtung besteht der Elternbeirat aus acht Mitgliedern

(vier erstgewählte Mitglieder und vier Stellvertreter). Die vier erstgewählten Mitglieder bestimmen untereinander einen 1. Vorsitzenden und einen Stellvertreter.

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Dabei hat er auch die besonderen Interessen von Kindern mit Behinderungen in der Einrichtung und deren Eltern angemessen zu berücksichtigen. Das Mandat des Elternbeirates gilt über das Ende eines Kindergartenjahres hinaus und endet mit der Wahl eines neuen Elternbeirates, wenn in den Verfahrensregeln und Geschäftsordnungen keine andere Regelung getroffen wurde.

Der Elternbeirat ist vom Träger und der Leitung der Einrichtung rechtzeitig und umfassend über wesentliche Entscheidungen in Bezug auf die Einrichtung zu informieren und insbesondere vor Entscheidungen über die pädagogische Konzeption der Einrichtung, über die personelle Besetzung, die räumliche und sachliche Ausstattung, die Hausordnung, die Öffnungszeiten, einen Trägerwechsel sowie die Aufnahmekriterien anzuhören. Gestaltungshinweise hat der Träger angemessen zu berücksichtigen.

Entscheidungen, die die Eltern in finanzieller Hinsicht berühren, bedürfen grundsätzlich der Zustimmung durch den Elternbeirat. Hierzu zählen vor allem die Planung und Gestaltung von Veranstaltungen für Kinder und Eltern sowie die Verpflegung in der Einrichtung, soweit es sich dabei zum Beispiel nicht nur um geringfügige Preissteigerungen im Rahmen allgemein üblicher Teuerungsraten handelt.

12.3 Rat der Tageseinrichtung (§10 Abs.6 KiBiz):

Der Rat der Tageseinrichtung setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates zusammen. Bei uns besteht der Rat der Tageseinrichtung aus den vier erstgewählten Erziehungsberechtigten, die Mitglieder des Elternbeirates sind, der Leiterin, drei vom Träger bestellten Vertreterinnen/Vertretern und je einer Fachkraft jeder Gruppe.

Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung.

Der Rat der Kindertageseinrichtung tagt mindestens einmal jährlich.

12.4 Elternmitwirkung auf Jugendamtsbezirk- und Landesebene (§11 KiBiz):

Die Elternbeiräte der Tageseinrichtungen für Kinder können sich auf örtl. Ebene zu der Versammlung von Elternbeiräten zusammenschließen und ihre Interessen gegenüber den Trägern der Jugendhilfe vertreten. Sie werden dabei von den örtlichen und überörtlichen öffentlichen Trägern der Jugendhilfe unterstützt. Die Versammlung der Elternbeiräte wählt in der Zeit zwischen dem 11. Okt. u. dem

10. Nov. einen Jugendamtselternbeirat. Die Gültigkeit der Wahl des Jugendamtselternbeirates setzt voraus, dass sich 15 Prozent aller Elternbeiräte im Jugendamtsbezirk an der Wahl beteiligt haben. Das Mandat der Mitglieder des Jugendamtselternbeirates gilt über das Ende des Kindergartenjahres hinaus und endet mit der Wahl eines neuen Jugendelternbeirates. Dem Jugendamtselternbeirat ist vom Jugendamt bei wesentlichen, die Kindertageseinrichtungen betreffenden Fragen die Möglichkeit der Mitwirkung zu geben.

13. Kranksein in der Kindertageseinrichtung/Medikamente

Wir bitten alle Eltern um Benachrichtigung, wenn ein Kind krank geworden ist und die Einrichtung nicht besuchen kann. Weiterhin bitten wir darum, die Kinder erst dann wieder in die Einrichtung zu bringen, wenn die Krankheitssymptome vollständig abgeklungen sind, das Kind sich besser fühlt und keine Ansteckungsgefahr mehr besteht.

Bei ansteckenden Krankheiten sind die Eltern verpflichtet, uns unverzüglich darüber zu informieren, damit auch die anderen Familien über einen Aushang von der Krankheit in Kenntnis gesetzt werden können. In diesem Fall muss das Kind der Einrichtung so lange „fern bleiben“, bis die Ansteckungsgefahr gebannt ist und das Kind sich wieder gesund und „fit“ fühlt.

Wird ein Kind während der Betreuungszeit in unserem Haus krank und fühlt sich nicht wohl, benachrichtigen wir umgehend die Eltern und bitten sie, das Kind abzuholen.

Ein krankes Kind gehört NICHT in die Kita. Es hat ein RECHT darauf, zu Hause auszukurieren und ganz in Ruhe gesund zu werden.

Weiterhin haben die gesunden Kinder ein Recht darauf gesund zu bleiben!

Medikamente:

Grundsätzlich gilt: Eine Pflicht zur Verabreichung von Medikamenten durch die Erzieherinnen besteht **nicht**. Nur medizinisch unvermeidliche und organisatorisch nicht auch durch die Erziehungsberechtigten durchführbare Medikamentengaben, sollten durch unterwiesene Erzieherinnen erfolgen. Medikamente sollen soweit möglich außerhalb der Betreuungszeiten eingenommen werden.

Ist eine Medikamentengabe bei einer chronischen Erkrankung (z.B. Diabetes, Fieberkrämpfen, Allergien usw.) unerlässlich, dann muss eine ärztliche Verordnung zur Medikamenteneinnahme vorgelegt werden und die Erzieherinnen müssen schriftlich von den Erziehungsberechtigten von jeglicher Haftung freigestellt werden. Sollte eine Medikation erforderlich sein, wird diese von den Erzieherinnen dokumentiert, mit Angabe von Datum, Zeit und Unterschrift, die jederzeit von den Eltern eingesehen werden kann.

14. Schutzkonzept:

Warum brauchen wir ein Schutzkonzept?

Eine der zentralen Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe ist es junge Menschen vor Gefährdungen für ihr Wohl zu schützen.

Neben den bereits bestehenden Bestimmungen zur Sicherstellung dieses Schutzauftrages wurde mit der erfolgten Verabschiedung des **Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes** im Mai 2021 ein weiterer wichtiger Baustein des Kinderschutzes verankert.

Der Gesetzgeber hat mit der Novellierung des **Kinder- und Jugendhilferechts (SGB VIII)** den zahlreichen Forderungen nach einer verbindlichen Festschreibung von Schutzkonzepten in Einrichtungen Rechnung getragen.

§ 45 Abs. 2 Nr. 4 SGB VIII sieht die Verankerung verpflichtender Konzepte vor, die zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen und zu deren Schutz vor Gewalt in Einrichtungen vorzuhalten sind.

Somit gibt es selbstverständlich auch ein für unsere Einrichtung entsprechendes Schutzkonzept.

Aufbauend auf unserem pädagogischen Leitbild und der Risikoanalyse gilt in unserer Einrichtung für **ALLE Personen** (Kinder, Eltern, Personal, Therapeuten, Besucher, etc.) ein **spezieller Verhaltenskodex**:

ALLE genannten Personen bestätigen mit Ihrer Unterschrift, dass Sie das **Schutzkonzept** erhalten haben und den Verhaltenskodex achten.

15. Grundlagen der sexualpädagogischen Haltung

Siehe Schutzkonzept der Kita Sonnenschein, Punkt „Verhaltenskodex“, Unterpunkt „Umgang mit der kindlichen Sexualität und Doktorspielen“ (Seite 8).

16. Kooperations- und Netzwerkpartner

- Caritasverband für die Region Heinsberg e.V. – Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (Erkelenz)
- Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Heinsberg e.V.
- Deutscher Kinderschutzbund, Ortsverband Erkelenz e.V.
- Physio Med Schwalmthal / Wegberg – Praxis für Ergo-, Logo- und Physiotherapie
- Sprachtherapeutischer Dienst des Kreises Heinsberg
- Interdisziplinäre Frühförder- und Beratungsstelle der AWO, Kreisverband Heinsberg e.V. (IFF)
- Naturschutzstation Haus Wildenrath e.V.
- Kreisgesundheitsamt Heinsberg
- Verkehrssicherungsberatung Polizei NRW, Kreis Heinsberg
- Grundschulen im gesamten Stadtgebiet Wegberg
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Ortsansässige Feuerwehr
- Katholische öffentliche Bücherei St. Rochus Dalheim
- „Sankt Martin HILFT“ Wegberg (Pfarrei St. Martin Wegberg)

- Spielmannszug Büch
- Ortsansässiges Übergangwohnheim (Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber und Obdachlose)

17. Förderverein der Kita Sonnenschein

Seit dem Frühjahr 2024 hat unsere Einrichtung einen eigenen, eingetragenen Förderverein, den „Förderverein der städtischen Kindertagesstätte Sonnenschein Arsbeck – Büch E.V.“. Dieser dient dem Zweck, die Kita finanziell zu unterstützen, bei Anschaffungen und Projekten, über den Rahmen des zur Verfügung stehenden Etats hinaus.

Der Förderverein dient als Plattform für Eltern, Großeltern, Verwandte, und alle Interessierten, die sich mit der Kita verbunden fühlen und diese unterstützen möchten.

18. Datenschutz

Der Schutz der personenbezogenen Daten unserer Kinder, Eltern und Mitarbeiter hat in unserer Einrichtung höchste Priorität. In Übereinstimmung mit den Datenschutzbestimmungen der Stadt Wegberg wird unsere Kita durch einen Datenschutzbeauftragten begleitet, der uns in allen Belangen des Datenschutzes unterweist und sicherstellt, dass wir alle rechtlichen Anforderungen erfüllen.

Wir nehmen den Schutz der Daten sehr ernst und sorgen dafür, dass sämtliche personenbezogenen Daten vor unbefugtem Zugriff, Missbrauch und Weiterverwendung geschützt sind. Dies umfasst auch die Daten, die wir im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit erheben und verarbeiten. Alle Teammitglieder werden regelmäßig in den datenschutzrechtlichen Vorgaben geschult, um sicherzustellen, dass wir verantwortungsvoll und im Einklang mit den rechtlichen Bestimmungen handeln.

Im Kita-Alltag erheben wir eine Vielzahl von Informationen, die für die Entwicklung und Betreuung der Kinder erforderlich sind, wie z. B. Informationen zu besonderen Bedürfnissen, Gesundheitsdaten oder Entwicklungsfortschritten. Diese Daten werden ausschließlich zu dem Zweck verwendet, das Wohl des Kindes zu fördern und eine individuelle Förderung zu ermöglichen.

Zur Dokumentation von Entwicklungsschritten und besonderen Ereignissen nutzen wir in der Kita Kameras. Diese Aufnahmen dienen ausschließlich der Beobachtung und Reflexion der pädagogischen Arbeit sowie der Dokumentation von besonderen Ereignissen und Ausflügen. Eine Veröffentlichung dieser Fotos und Videos erfolgt ausschließlich mit der ausdrücklichen Einwilligung der Erziehungsberechtigten. Wir achten darauf, dass keinerlei Bilder oder Aufnahmen ohne die Zustimmung der Eltern erstellt oder weitergegeben werden. Dies betrifft sowohl die täglichen Dokumentationen als auch Aufnahmen bei Festen und Veranstaltungen.

Der Gebrauch von privaten Handys ist während der Betreuung in unserer Einrichtung untersagt, um die Privatsphäre der Kinder zu wahren und ungewollte Aufnahmen zu

verhindern. Fotos, die von den Erziehungsberechtigten während Festen oder besonderen Anlässen gemacht werden, sind ein persönliches Anliegen. Es wird jedoch stets darauf hingewiesen, dass beim Fotografieren auf die Rechte und den Schutz anderer Kinder und Eltern geachtet werden muss. Aufnahmen, die andere Kinder oder Personen betreffen, dürfen nicht ohne deren Einverständnis veröffentlicht oder weiterverbreitet werden.

Wir sind uns bewusst, dass der Schutz der Daten und der Privatsphäre jedes Einzelnen eine Verantwortung ist, die wir jederzeit ernst nehmen und umsetzen. Sollten Sie Fragen oder Bedenken bezüglich des Datenschutzes haben, stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung. Wir legen großen Wert darauf, dass Sie sich bei uns gut informiert und sicher fühlen.

Mit dem Wissen um unsere datenschutzrechtlichen Maßnahmen und Ihrem Vertrauen in unsere Einrichtung schaffen wir gemeinsam eine sichere, respektvolle und vertrauensvolle Atmosphäre für die Kinder und ihre Familien.

19. Schlusswort

Nun sind wir am Ende unserer Konzeption angelangt und hoffen, dass Sie einen lebendigen Einblick in das tägliche Miteinander und die besonderen Werte unserer Kita Sonnenschein gewinnen konnten. Uns liegt es am Herzen, dass Sie die Visionen und Grundsätze, die unser Handeln prägen, nicht nur lesen, sondern auch in ihrer Bedeutung spüren können.

Die Kita Sonnenschein soll für jedes Kind ein Ort des Wohlfühlens, der Geborgenheit und des Wachsens sein, in dem es ganz individuell angenommen und gefördert wird. Wir wünschen uns, dass alle, die mit unserer Einrichtung in Berührung kommen – sei es die Kinder selbst, ihre Familien oder das pädagogische Team – sich hier zu Hause fühlen und von einem wertschätzenden und vertrauensvollen Umgang profitieren.

Unser Team arbeitet mit großer Hingabe und Sorgfalt daran, den Kita-Alltag lebendig, vielfältig und sicher zu gestalten. Dabei ist uns besonders wichtig, dass alle Beteiligten – Kinder, Eltern und das pädagogische Fachpersonal – in einem Miteinander voller Respekt und Offenheit verbunden sind. Diese partnerschaftliche Zusammenarbeit macht die Kita Sonnenschein zu einem Ort, an dem jede Familie mit ihren Bedürfnissen und Wünschen willkommen ist.

Falls Sie Fragen oder Anregungen haben oder den persönlichen Austausch wünschen, stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung. Ihre Zufriedenheit und Ihr Vertrauen sind uns eine große Motivation und der schönste Dank für unser tägliches Engagement.

Mit herzlichen Grüßen und dem Wunsch für eine wunderbare gemeinsame Zeit in der Kita Sonnenschein,

Ihr Team der Kita Sonnenschein